Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

41 (26.1.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Januar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 41.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich Für deutsche und auswärtige Politik: Dr G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner: für Oper und Konzert:: Chr Hertle: für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau Roman-Blatt / Sport-Blatt Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Fortdauer der Verhandlungen.

Noch keine Lösung.

Der Zusammentritt der Regierungsparteien verschoben. — Sachliche Schwierigkeiten. — Absage der Wirtschaftlichen Vereinigung.

m. **Berlin**, 25. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus Morgen und Abend ist wieder ein neuer Tag der ins Endlose gehenden Regierungskrise geworden, ohne daß nach außen hin ein sichtbarer Fortschritt zu verzeichnen wäre. Dabei ist fleißig genug verhandelt worden. Der Reichskanzler hat am Dienstag vormittag wieder mit den Deutschnationalen mehrere Stunden gesessen. Da der Reichsaußenminister im Haushaltsausschuß festgehalten wurde, konnte er an den Besprechungen nicht teilnehmen. Dafür hatte er die deutschnationalen Sachverständigen für die Außenpolitik für Dienstag nachmittag zu sich gebeten, während gleichzeitig die Sozialpolitiker der Deutschnationalen mit dem Reichsarbeitsminister berieten. Man hatte gehofft, abends um ½8 Uhr die Regierungsparteien zusammenberufen zu können, um ihnen einen vorläufigen Ueberblick über den Abschluß geben zu können. Das hat sich nicht durchführen lassen. Die Besprechungen wurden abgesagt und auf den Mittwoch vertagt.

Rein sachlich läßt sich aus diesem Durcheinander, das noch durch Beratungen der verschiedenen Fraktionen weiter kompliziert wurde, folgendes herausschälen: Der Reichskanzler hat seine Richtlinien, die er auf Grund des Zentrumsmanifestes ausgearbeitet hatte, den Deutschnationalen zugehen lassen, die ihrerseits wieder dazu in einzelnen Punkten Gegenformulierungen ausarbeiteten. Daraus hat der parlamentarische Sprachgebrauch Punktationen gemacht, und um diese, also um die Formulierung bestimmter Stellen, geht der Kampf. Außenpolitik, Verfassung, Sozialpolitik, Kulturfragen, Reichswehr, das sind die einzelnen Abschnitte, in die sich das Programm gliedert. Die Sozialpolitik hat eine völlige Uebereinstimmung ergeben. Bei der Verfassung sind die Deutschnationalen sehr weit entgegengekommen, so daß hier kaum mehr Schwierigkeiten bestehen. Auch bei den Kulturfragen wird man sich schon einig werden können. Es bleibt also die Reichswehr und die Außenpolitik. Bei der Reichswehr ist der Rekrutenersatz noch strittig. Da aber alle Parteien darüber einig sind, daß die Regierungserklärung vom 16. Dezember, die auch die Zustimmung des Reichspräsidenten gefunden hatte, der Ausgangspunkt bleiben soll, wird diese Frage sich schließlich wohl unschwer aus der Welt schaffen lassen. Bleibt die Außenpolitik, wo die Deutschnationalen darauf festgelegt werden, daß sie die Locarnopolitik anerkennen und den Einspruch gegen die Verfassungsmäßigkeit dieser Gesetze zurückziehen. Die Deutschnationalen sind bereit, die Verträge als einen gegebenen Tatbestand anzuerkennen, also als Grundlage der Außenpolitik zu bewerten. Es fällt ihnen aber schwer, den Rückzugsweg der Verfassungsmäßigkeit anzutreten, und, da an diesem Teil der Verhandlung auch Freiherr v. Freytagh-Loringhoven teilnimmt, kommt man nur langsam vom Fleck. Der Reichsaußenminister hat schließlich den Vorschlag gemacht, von seinen Sachverständigen eine neue Formulierung ausarbeiten zu lassen und solange den Streit zu vertagen.

Das Sonderkapitel der Außenpolitik wurde im übrigen in den Abendstunden in einer neuen Besprechung des Kanzlers mit den Deutschnationalen behandelt, an der auch der Reichsaußenminister teilnahm. Die von den Deutschnationalen für den Nachmittag ins Auge gefaßte Fraktionsbesprechung wurde auf Mittwoch vormittag vertagt, weil das technische Programm durch die überraschenden Widerstände, die sich gegen bestimmte Formulierungen ergaben, über den Haufen geworfen war. Man hofft aber jetzt wieder, am Mittwoch sachlich fertig zu werden, um dann an die Erörterung der Personalfragen herangehen zu können. Die Verteilung der Ministerien wird sich vielleicht auch nicht ganz einfach gestalten. Die Wirtschaftspartei ist zwar als Wettbewerber ausgeschieden, sie hat dem neuen Kabinett wohlwollende Neutralität zugesagt, solange die Interessen des Mittelstandes hinreichend gewahrt werden. Die Demokraten haben sich ihre Entscheidung noch vorbehalten, bis sie den Wortlaut des Regierungsprogramms kennen lernen, den der Reichskanzler ihnen erst zugehen lassen will, nachdem die Verhandlungen mit den Deutschnationalen zu einem abschließenden Ergebnis gekommen sind. Bei den Demokraten mehren sich neuerdings auch aus dem Lande heraus die Stimmen, die darauf aufmerksam machen, daß es vielleicht doch günstig wäre, wenn die Partei nicht draußen bleibe, sondern mit dem Zentrum und den Deutschnationalen in die Regierung hineingehe. Die Zentrumsfraktion hat nach sehr eingehender Beratung sich entschlossen, ein erneutes Dementi gegen die Mitteilungen über geheime Verhandlungen mit den Deutschnationalen zu erlassen. In der Erklärung wird der Deutschen Volkspartei die Verantwortung für die möglichen Folgen dieses Kampfes zugeschoben. Die Deutsche Volkspartei als solche dürfte diesen ganzen Enthüllungen fernstehen und vermutlich stark davon überrascht worden sein.

Die vom Reichskanzler Dr. Marx ausgearbeiteten Richtlinien für ein Regierungsprogramm wurden im Laufe des Nachmittags den für die neue Koalition in Frage kommenden Fraktionen unterbreitet, die nun ihrerseits endgültig dazu Stellung zu nehmen haben. Die endgültige Fassung soll dann Mittwoch vormittag 11 Uhr den Demokraten vorgelegt werden. Die demokratische Reichstagsfraktion verlegte daher ihre für Dienstag abend angesetzte Fraktionssitzung auf Mittwoch vormittag 11 Uhr. Die Fraktion wird ihre endgültige Stellungnahme zur Regierungsneubildung von der Fassung dieser Richtlinien abhängig machen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion setzte heute eine besondere Fachkommission aus den Abgeordneten Schiele, Behrens, Lambach, Leopold und v. Goldacker ein für die Formulierung des sozialpolitischen Regierungsprogramms. In eingehender Aussprache zwischen dieser Kommission und den geschäftsführenden Reichsministern Brauns und Curtius wurde volle Einigung erzielt. Gegen Abend fand eine Besprechung beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann statt, in der die außenpolitischen Fragen erörtert wurden.

Der Aeltestenrat des Reichstages ist zu einer neuen Sitzung auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr berufen worden. Voraussichtlich wird in dieser Sitzung festgesetzt werden, wann die Regierungserklärung des neuen Kabinetts vor dem Reichstag abgegeben werden kann.

Wohlwollende Neutralität der Wirtschaftlichen Vereinigung.

* **Berlin**, 25. Jan. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung beschäftigte sich in ihrer heutigen Fraktionssitzung mit der Frage der Regierungsbildung und nahm den Bericht ihrer Mitglieder Drewitz und Alpers über die Verhandlungen mit Dr. Marx entgegen. Die Fraktion hält an dem bisher eingenommenen Standpunkt fest, daß sie die Beteiligung an einer Regierung ablehnen müsse. Sie will dem Kabinett der bürgerlichen Parteien mit wohlwollender Neutralität gegenüberstehen und sie unterstützen, solange die Regierung den Forderungen des Mittelstandes Rechnung trägt.

Weitere Fraktionssitzungen.

* **Berlin**, 25. Januar. (Funkspruch). Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm heute abend den Bericht ihres Vorsitzenden Dr. Scholz entgegen über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler Dr. Marx.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die offiziellen Verhandlungen über die Regierungsbildung am Donnerstag endgültig abgeschlossen sein werden, sodaß dann in die Erörterung der personellen Fragen eingetreten werden kann. Der Reichstag wird sich daher voraussichtlich auf Mittwoch vertagen, um die Regierungserklärung dann erst am 3. oder 4. Februar entgegenzunehmen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt heute nur eine kurze Geschäftssitzung ab. Eine Fühlungnahme des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten ist heute nicht erfolgt.

Eine Zentrumserklärung.

* **Berlin**, 25. Jan. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion des Zentrums teilt mit: Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm in ihrer heutigen Sitzung weitere Berichte über den Verlauf der Verhandlungen um die Regierungsbildung entgegen. Dabei fand die durch gewisse Gerüchtmeldungen in namhaften, volksparteilichen Blättern geschaffene Lage besondere Beachtung. Die Deutsche Volkspartei hat sich den aussichtsreichen Möglichkeiten einer Wiederaufrichtung eines Kabinettes der Mitte widersetzt und auf den Versuch der Mehrheitsbildung mit den Deutschnationalen hingedrängt. Im Augenblick, da der Beauftragte des Herrn Reichspräsidenten, der Zentrumsmann Dr. Marx, auf Grund des Manifestes seiner Fraktion Verhandlungen aufgenommen hat, schicken sich volksparteiliche Blätter an, die sachlichen, politischen Ziele des Zentrums durch leere Kombinationen in ein völlig falsches Licht zu rücken, um diese zu diskreditieren und eine gemeinsame Abwehrfront des Liberalismus gegen die „angeblich dem deutschen Geistesleben drohende Gefahr" zu begründen. Das Ungewöhnliche dieses Vorganges ist offensichtlich.

Demgegenüber sieht sich die Zentrumsfraktion veranlaßt, zu nachstehend formulierter Stellungnahme:

„Mit Staunen und Entrüstung nimmt die Zentrumsfraktion Kenntnis von den geflissentlichen Ausstreuungen volksparteilicher Blätter über kulturpolitische Vorverhandlungen und Abmachungen des Zentrums mit deutschnationalen Kreisen. Solche Verständigungen oder Verabredungen haben — wie wiederholt festgestellt ist — in keiner Weise stattgefunden. Solche jeder Grundlage entbehrenden Ausstreuungen sind aber geeignet, die politische Atmosphäre zu vergiften und die laufenden Verhandlungen zwecks Bildung einer Regierung auf das Ernsteste zu stören. Die Zentrumsfraktion muß die Verantwortung für die möglichen Folgen eines solchen Vorgehens den Urhebern dieser durchsichtigen Kombinationen überlassen. Die Beweggründe zu ihrem politischen Verhalten hat die Zentrumsfraktion in ihrem Manifest offen dargelegt. Sie hat dem nichts hinzuzufügen."

Ministerkandidaten.

VDZ. **Berlin**, 25. Jan. Wenn auch offizielle Verhandlungen über den Eintritt der deutschnationalen Minister in das Kabinett noch nicht stattgefunden haben, so werden die Personenfragen in den Wandelgängen des Reichstages schon lebhaft erörtert. Man erwartet in parlamentarischen Kreisen, daß den Deutschnationalen 3 bis 4 Ministerposten angeboten werden und zwar das Amt des Vizekanzlers, das des Innenministers, des Landwirtschafts- und des Justizministers oder des Ministers für die besetzten Gebiete. Als Kandidaten werden u. a. genannt: Wallraf für die Vizekanzlerschaft, v. Lindeiner für das Innenministerium, v. Goldacker für das Landwirtschaftsministerium. Wallraf kommt unter Umständen auch für das Justizministerium in Betracht.

Braun bei Hindenburg.

* **Berlin**, 25. Jan. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den preußischen Ministerpräsidenten Braun.

Keine Bedrohung Schanghais

Englische Uebertreibungen.

Abtransport weiterer Truppen. — Indische Sympathie für die Nationalisten.

v. D. **London**, 25. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Offiziös wird erklärt, daß den an maßgebender Stelle eingegangenen Meldungen zufolge die schwere Niederlage, welche der General Sun bei Lantschi erlitten haben soll, nichts weiter als ein kleines Gefecht war, das keinerlei Bedeutung hätte. Ernste Kämpfe würden erst erwartet, wenn die sich gegenüber stehenden Abteilungen nach Tschutschan kommen, welches noch ziemlich weit von Lantschi entfernt ist. Die angebliche Gefahr für Schanghai ist also nicht so schlimm, wie sie gemacht wurde. Man erklärt, daß auf alle Fälle Wochen vergehen müßten, ehe die Nationalisten in Schanghai sein können. Man sieht also von neuem, wie unzuverlässig die Agenturmeldungen aus China sind, einschließlich der Zeitungen, wie des „Daily Expreß", dessen Spezialkorrespondent während der letzten Tage eine zweistündige Unterhaltung mit Tschangtsolin hatte, der die Niederlage Suns nicht übertrieben haben wird. Trotzdem telegraphiert der Korrespondent, die Niederlage bringe das Erscheinen der Nationalisten vor Schanghai sehr nahe.

Trotzdem werden die Vorbereitungen hier mit der größten Eile weiter betrieben. Alle bisher für den Dienst in China bestimmten Truppen, die sich zunächst nur bereit halten sollten, gehen noch diese Woche ab. Das Bataillon der Garde geht schon morgen ab, und zwar direkt nach China und nicht nach Malta, wie zuerst behauptet wurde. Die Marinemannschaften dampfen ebenfalls morgen ab. Das Gepäck wurde während der Nacht an Bord gebracht und die Mannschaft heute im Laufe des Tages. Es war hier triumphierend behauptet worden, Neuseeland habe bereits Truppen angeboten und auch Kreuzer, und die übrigen Dominions würden dasselbe tun. Die Nachrichten aus Australien selbst lauten etwas anders. Der Finanzminister des australischen Staatenbundes, Page, erklärte, die Angelegenheit würde erst morgen im Kabinett besprochen werden. Die Gewerkschaft der Seeleute in Victoria hat beschlossen, sofort zu streiken, wenn der Versuch gemacht werden sollte, Waffen oder Munition nach China zu verschicken, und die Konferenz der Gewerkschaft hat beschlossen, eine Delegation nach Kanton zu schicken, welche den Nationalisten auseinandersetzen solle, wie der Krieg in China vermieden werden könne. Der Führer der australischen Arbeiterpartei, Charlton, sagte, die Partei sei entschieden gegen jede Intervention in China und würde sich mit aller Gewalt jedem Versuch widersetzen, Australien in einen Krieg zu verwickeln.

Indien kann sich natürlich nicht gegen die Entsendung von Truppen wehren. Aber daß man dort wenig mit dem einverstanden ist, was vorgeht, zeigen einige Presseäußerungen von dort. Mehrere Blätter nennen die Entsendung indischer Truppen eine der furchtbarsten Erniedrigungen, welche sich Indien je gefallen lassen mußte. „Bombay Chronicle" sagt, es werde China großes Unrecht zugefügt. Indien sei nicht nur gegen die Versendung indischer Truppen ohne irgend ein indisches Interesse, sondern auch ganz besonders dagegen, daß die nationalistische Regierung in Kanton, für die man die größte Sympathie in Indien habe, bekämpft werde. In einer in Bombay abgehaltenen Versammlung wurde eine Resolution angenommen, welche dagegen protestiert, daß nur ein einziger indischer Soldat oder ein Schiff oder ein Hafen oder eine Eisenbahn benutzt werde, um gegen China Krieg zu führen.

Eine Agentur meldet aus Japan, daß der Außenminister den Botschaftern von Großbritannien, Belgien, Italien und Frankreich mitgeteilt habe, die japanische Regierung habe nicht die Absicht, Truppen nach Schanghai zu schicken oder Marinesoldaten zu landen. Offiziös wird das hier als erfunden bezeichnet.

China verhandlungsbereit.

TU. **London**, 25. Jan. Der Kantoneser Außenminister Tschen veröffentlicht, wie aus Schanghai gemeldet wird, eine weitere Erklärung, in der die Bereitwilligkeit Chinas zu Verhandlungen mit den fremden Mächten — besonders mit Großbritannien — auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung betont wird.

Amerikas Haltung.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Washington**, 25. Januar. Das Kabinett besprach heute in einer Sitzung die Politik gegenüber China und bedeutete dem Weißen Haus, daß die Vereinigten Staaten unabhängig vorgehen werden, ohne Rücksicht auf die Politik anderer Mächte. Besuchern im Weißen Hause erklärte Präsident Coolidge, daß die Vereinigten Staaten sich gegenüber China in einer Lage befänden, die grundverschieden von der Englands und anderer Mächte sei. Während nämlich England und die anderen fremden Mächte dort große Konzessionen besäßen, hätten die Vereinigten Staaten keine solchen.

Abreise des chinesischen Gesandten aus Washington.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Washington**, 25. Januar. Wie wir erfahren, beabsichtigt der hiesige chinesische Gesandte Dr. Alfred Sze seinen Posten zu verlassen, das Gesandtschaftsgebäude zu schließen, aber keinen diplomatischen Vertreter zurückzulassen. Die Erklärung des Präsidenten Coolidge über die Chinapolitik der Vereinigten Staaten wird innerhalb der nächsten 48 Stunden erwartet.

Wiedereröffnung der Banken in Hankau.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Schanghai**, 25. Januar. Die Banken in Hankau sind wieder geöffnet. Sie werden von der Polizei bewacht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Deutschenausweisungen aus Ostoberschlesien.

Diplomatische Schritte in Warschau.

* **Berlin**, 25. Jan. (Funkspruch.) Zu den kürzlich erfolgten neuerlichen Ausweisungen von vier Deutschen aus Ostoberschlesien wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß dieses Verfahren der polnischen Behörden in Berlin stärkstes Befremden hervorgerufen hat, insbesondere da die polnischen Behörden auf Vorstellungen des deutschen Generalkonsuls in Kattowitz als Begründung für die Ausweisung nur anzuführen vermochten, daß die Deutschen lästig seien. Man sieht deutscherseits in dem Verhalten der polnischen Behörden einen Versuch, die zurzeit schwebenden Niederlassungsverhandlungen ernsthaft zu stören. Die deutsche Regierung wird daher weitere diplomatische Schritte in dieser Angelegenheit in Warschau unternehmen.

m. **Berlin**, 25. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsregierung hat ihren diplomatischen Vertreter in Warschau angewiesen, wegen der Ausweisung von vier Deutschen aus Oberschlesien ernste Vorstellungen zu erheben und darauf hinzuweisen, daß derartige Vorfälle nicht geeignet seien, die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen freundlicher zu gestalten und vor allem die augenblicklich schwebenden Verhandlungen über einen Handels- und Niederlassungsvertrag zu fördern. Aehnliche Vorstellungen hatte bereits der deutsche Generalkonsul in Kattowitz bei dem oberschlesischen Woywoden gemacht, die jedoch angesichts der Einstellung dieses Herrn vollständig ergebnislos verliefen. Fährt die polnische Regierung fort, weiter der Reichsregierung Veranlassung zu Klagen und Beschwerden zu geben, dann ist anzunehmen, daß eines Tages der Völkerbundsrat angerufen wird und, wenn das nichts hilft, das Deutsche Reich dann keinen Wert mehr auf die Aufrechterhaltung diplomatischer Beziehungen zu Polen legt.

Die Reparationssachlieferungen im Dezember 1926.

* **Berlin**, 25. Jan. (Funkspruch.) Für Frankreich sind im Berichtsmonat 356 Verträge (darunter 34 Nachträge zu früheren Abschlüssen und 2 Teilannulationen) genehmigt worden. Unter Berücksichtigung der Teilannulationen stellt sich der Wert der genehmigten Verträge auf 10,4 Millionen Reichsmark. Hierdurch wird der Wert sämtlicher seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum 31. Dezember 1926 genehmigten französischen Verträge auf 372,3 Millionen Reichsmark erhöht. Die Anzahl der im Dezember genehmigten Verträge ist gegenüber dem Vormonat noch gestiegen, der Gesamtwert dagegen nicht unerheblich gesunken. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß in besonders großer Anzahl Verträge mit Kriegsgeschädigten zur Vorlage gelangt sind, welche im allgemeinen Proteste von nicht besonders großer Bedeutung betreffen. Hinsichtlich Belgiens sind im Monat Dezember 145 Verträge einschließlich von 26 Zusatzverträgen im Werte von 3,3 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Hiermit stellt sich der Gesamtwert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes genehmigten belgischen Verträge auf 81,3 Millionen Reichsmark.

Ratifizierung des italienisch-albanischen Freundschaftsvertrages.

TU. **Rom**, 25. Jan. Gestern abend wurden zwischen Mussolini und dem albanischen Gesandten Dino die Ratifikationsurkunden des italienisch-albanischen Freundschaftsvertrages ausgetauscht. Mussolini überreichte darauf dem Gesandten das Großkreuz der Krone Italiens. Dieser übergab ihm den höchsten albanischen Orden. Zogu Pascha, der selbst zur Ratifizierung nach Rom kommen wollte, dürfte vorläufig nicht mit Mussolini zusammenkommen.

Auch Norwegen rüstet weiter.

TU. **Oslo**, 25. Januar. Der Storthing lehnte einen Antrag auf Abrüstung und einen weiteren auf Beschränkerung des Militärbudgets auf höchstens 25 Millionen Kronen ab. Dagegen wurde beschlossen, daß die neue Heeresordnung, die einen Kostenaufwand von 40 Millionen Kronen erfordert, baldigst ausgearbeitet werden soll.

Gefechte in Mexiko.

J.N.S. **Mexiko**, 25. Jan. In verschiedenen Teilen des Landes ist es wieder zu kleinen Gefechten zwischen Regierungstruppen und Aufständischen gekommen. Dabei gab es 11 Tote. Amtlich wird jedoch erklärt, daß die Regierung die Lage vollkommen in der Hand habe und daß der Friede überall wieder hergestellt würde.

Zusammenstoß zweier Güterzüge.

TU. **Altona**, 25. Jan. Gestern Nacht überfuhr ein Güterzug auf dem Harburger Güterbahnhof das auf Halt stehende Ausfahrtsignal und fuhr einem ausfahrenden anderen Güterzuge in die Seite. Mehrere Wgen wurden dabei aus den Schienen geworfen, die die Gleise so versperrten, daß mehrere Hamburger Züge mit großer Verspätung auf die Gütergleise gelegt werden mußten.

Untergang eines spanischen Dampfers.

* **Berlin**, 25. Januar. (Funkspruch.) Wie aus Madrid gemeldet wird, ging an der Nordküste Spaniens der spanische Dampfer „Rotuerto" unter. 14 Mann der Besatzung ertranken.

Selbstmord eines Schweizer Bankiers.

TU. **Basel**, 25. Jan. Der bekannte schweizerische Bankier und Direktor der Bank Conti, Josef Oetterli, hat sich in Florenz erschossen.

Frankreichs Finanzlage.

Poincarés Rechenschaftsbericht.

Uebergehung der Zukunftspläne.

F.H. **Paris**, 25. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor der Finanzkommission der französischen Kammer erstattete Poincaré heute nachmittag ausführlichen Bericht über seine bisherige Tätigkeit. Ueber die Zukunft äußerte er auch nicht eine Silbe, weder über die Stabilisierung des Franken noch über die Amortisierung der schwebenden Schuld, und nicht einmal über das geplante Zündholzmonopol sagte er ein Wort. Seine langen Ausführungen waren eine eingehende Lobrede auf seine bisherige Tätigkeit.

Zugegeben kann werden, daß Poincaré, der die französischen Finanzen in geradezu trostlosem Zustand vorfand, Veranlassung hat, auf das von ihm Vollbrachte stolz zu sein. Er begann mit der Mitteilung, daß, als er Finanzminister wurde, der französische Schatz gerade noch eine Million zur Verfügung hatte. Von allen Seiten erfolgten stürmische Forderungen nach Rückzahlung der Schatzscheine und Schuldverschreibungen. Die Käufe dieser Staatsanleihen waren fast gleich Null geworden. Um die Beamtengehälter am 1. August rechtzeitig auszahlen zu können, mußte der Rest des Morgankredites verkauft werden, womit Frankreich wegen des damals hohen Dollarkurses ein außerordentlich schlechtes Geschäft machte. Für die noch vorhandenen Dollar wurden 781 Millionen Franken erzielt. Um aber die Beamtengehälter beschaffen zu können, mußte sich Poincaré an sämtliche Pariser Banken und Kreditinstitute wenden, welche ihm 930 Millionen vorschossen. Alle im Portefeuille der Bank von Frankreich befindlichen Effekten wurden verkauft, was 88 Millionen ergab. Die seit Monaten unterbrochenen Devisenkäufe konnten wieder aufgenommen werden, und auf diese Weise war es möglich, im Monat August an die Bank von England 3,5 Millionen Pfund Sterling, im September dieselbe Summe und in demselben Monat an Uruguay 1,5 Millionen Pesos zurückzuzahlen. Außerdem wurden an England 1,7 Millionen Pfund Sterling und an Amerika 13,5 Millionen Dollar für Zinsen bezahlt. Die von den Banken bewilligten Vorschüsse konnten Ende September zurückbezahlt werden. Vom 1. Oktober an trat die in Versailles geschaffene Amortisierungskasse ins Leben. Das Vertrauen war zurückgekehrt, und die Zeichnungen auf Schatzscheine und Schuldverschreibungen der nationalen Verteidigung nahmen sehr stark zu. Außerdem aber waren die Steuereingänge von Oktober bis Dezember sehr stark, was insbesondere den Kauf großer Mengen auswärtiger Devisen ermöglichte. Am 1. Februar waren fällig werdende Schuldverschreibungen im Betrag von 1,395 Milliarden zurückzuzahlen, doch gelang es, für diese alten neue Schuldverschreibungen mit zehnjähriger Laufzeit auszugeben. Im Auslande wurden zwischen September und Dezember verschiedene Anleihen aufgenommen, und zwar in der Schweiz für 60 Millionen Schweizer Franken und später für 75 Millionen holländische Gulden in Holland und dann für 25 Millionen Gulden. Alle diese Anleihen wurden durch die französischen und elsaß-lothringischen Bahnen garantiert. In den ersten Monaten dieses Jahres erfolgen keine Steuerzahlungen, weil die Veranschlagungen den Steuerpflichtigen noch nicht zukamen. Dadurch ist der Finanzminister in seinen Operationen etwas behindert. Er mußte sich entschließen, gewöhnliche Schatzscheine für fünf Milliarden auszugeben. Im ganzen hat Poincaré in diesem Augenblick 3,5 Milliarden Franken zur Verfügung. Der französische Kredit verbesserte sich in den letzten Monaten. Während die erste Anleihe in der Schweiz zu 94,95—95,5 ausgegeben wurde, wird Poincaré in den nächsten Tagen in der Schweiz eine neue Emission vornehmen, die zu 97,5 stattfinden wird. Endlich erklärte Poincaré, daß seit Beginn dieses Jahres der Finanzminister selbst keine neuen Devisen kaufte. Die Arbitrage auf dem Devisenmarkt vollziehe die Bank von Frankreich, der es gelang, eine gewisse Stabilisierung zum Kurse von rund 122 Franken für das Pfund Sterling herbeizuführen.

An Poincaré wurden zahlreiche Anfragen gerichtet. Die von dem Ministerpräsidenten erteilten Antworten gewähren wenigstens beiläufig einen Blick in die Finanzpolitik, die in der nächsten Zeit befolgt werden soll. Poincaré erklärte, daß er nicht sagen könne, wann er den Franken stabilisieren werde. Einstweilen seien noch nicht alle für die Operation notwendigen Elemente vorhanden. Bezüglich der interalliierten Schulden sagte er, daß zunächst einmal der Ausgang der amerikanischen Senatswahlen abgewartet werden soll. Die Goldreserve der Bank von Frankreich sei unberührt. Das in den letzten Tagen nach Amerika verkaufte Gold diene dazu, um Devisen zu erwerben. Ausdrücklich betonte er, daß er entschlossen sei, den gegenwärtigen Kurs des Franken (das Pfd. zwischen 122 u. 123) so lange wie nur möglich aufrecht zu erhalten. Durch diese relative Befestigung sei der Industrie und dem Handel eine gewisse Sicherheit gegeben und sie würden in der Lage sein, sich der jetzigen Situation anzupassen. Er versicherte ferner, daß das Zündholzmonopol noch unverkauft sei. Sobald die Angelegenheit spruchreif sein werde, soll der Kammer ein Gesetzesvorschlag zugehen, ohne Zustimmung des Parlaments werde in dieser Angelegenheit nichts geschehen. Die Aufhebung der Ausfuhrtaxe erfolge, um der Industrie Exportmöglichkeit zu verschaffen. Natürlich, sei dadurch eine Verminderung der im Budget vorgesehenen Einnahmen erfolgt, aber das Gleichgewicht des Haushaltes werde dennoch nicht gestört. Andererseits erklärte Poincaré, daß er auf die von ihm geforderte außerordentlich hohe Steuer für den Verkauf von Gebäuden nicht verzichten könne, wenn ihm nicht eine andere Einnahmequelle eröffnet werde. Vor 1928 ließe sich übrigens diese Steuer nicht abändern, da ihre Erträgnisse der Amortisationskasse zufließen. Poincaré gab zu, daß die hohe Gebäudeverkaufssteuer dazu führe, daß jetzt nur sehr wenig Häuser verkauft würden. Er wollte aber wissen, daß nicht die Höhe seiner Steuern, sondern die Hausse des Franken dazu führte, daß jetzt der Verkauf von Häusern in Frankreich fast brach liege. Schließlich sagte Poincaré, daß er das Budget für 1928 so bald wie möglich vorlegen wolle.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 26. Januar 1927.

Landestheater: „Wie es euch gefällt", 7—10 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Die weiße Schwester, 8 Uhr.
Colosseum: „Die Tugendprinzessin", 8 Uhr.
Bad. land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeberverband: Mitgliederversammlung im Gartensaal Moninger, 8 Uhr.
Mietervereinigung: Generalversammlung im Kaffee Nonack, 8 Uhr.
Grund- und Hausbesitzerverein: Generalversammlung i. Saal 3 Schremmp, 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Philharm. Konzerte, 4—½7; ½9—12 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Humoristisches Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Bockbierfest mit Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Ben Hur, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Madame wünscht keine Kinder.

Seltsame Urteile über Opern und Operngesang.

Theatergeschichtliche Kuriositäten.

Von

Dr. Alfred Möller.

Die italienische Prunkoper hat auch in ihren Nachahmungen auf deutschem Boden im 18. Jahrhundert (namentlich in den höfischen Opernhäusern) zur größten Prachtentfaltung geführt. Vielfach mußte aber die Freude am Aeußeren inneres Verständnis für die Musik ersetzen.

Im Folgenden einige — heute vergessene — Urteile, die beweisen, daß selbst bedeutende Männer keinen rechten Kontakt zur Oper fanden und daß sie immer wieder nüchterne Wirklichkeitsanforderungen an sie stellten, die ihnen vor Schauspielen nicht in den Sinn kamen. Nur deshalb nicht, weil die „Unnatürlichkeit" dort nicht gleich offensichtlich zu Tage liegt.

Im 95. Stück des „Biedermanns" lehnt Gottsched die Oper als Sing-Sang dessen, was in der Wirklichkeit doch nur gesprochen wird, und damit das Wesen der Oper grundsätzlich ab: „Unsere Opern haben alles miteinander musikalisch gemacht; die Personen müssen nach Noten lachen und weinen, husten und schnupfen. Niemand untersteht sich, dem andern einen guten Morgen zu bieten, ohne den Takt zu schlagen, und die zornigste Person sieht sich genötigt, so lange auf die Zunge zu beißen, bis ihre Widersacher die Triller ausgeschlagen. Alsdann ist es ihr erst erlaubt, die Antwort in Kammer- oder Chortöne anzustimmen!"

Derselbe Gottsched, der im Schauspiel das gezierteste Spiel und die gespreizteste Sprache nicht beanstandete, fand für das Stilisierende der Oper kein Verständnis. An der genannten Stelle des „Biedermanns" sagt Gottsched auch: „Um eines langen Trillers halber, den er gern anbringen möchte, muß eine vernünftige Person oft die größte Torheit von der Welt begehen, indem sie uns dasjenige italienisch vorsingt, was sie uns auf deutsch besser hätte sagen können." Er fügt dann — mit mehr Recht — in tiefem Groll hinzu, daß man sich lieber von einem Castraten italienisch, als von einem Normaldeutschen aus gesunder Kehle deutsch vorsprechen lasse.

Die Menge ließ die Oper als musikalisch stilisiert höhere Form der Natur schon gar nicht gelten, und die Empfindung der meisten Zeitgenossen fand bei Holberg ihren Niederschlag: „Was sind denn Opern?" fragt der tölpische Hanswurst Kilian in Holbergs Groteske „Ulysses". Ein Trojaner antwortete ihm: „Possierlich genug. Wenn zum Exempel ein Herr seinem Diener sagen will, er soll ihm die Stiefel anziehen, so sagt er singend und trällernd also: „Komme Klaus — zieh' mar meine Stiefel aus!" Lange schien es der Masse komisch, daß „Handlungen" und die Anregungen dazu nur gesungen wurden, während man das eingelegte Lied gelten ließ.

In Knigges „Reise nach Braunschweig" von 1792 zeigt ein „Gelehrter" besonders deutliche Abneigung sich in die Illusionsbedingungen der Oper einzuleben, wobei auch gegen die außerhalb der höfischen Bühne, nicht immer wertvolle Ausstattung kräftige Hiebe fallen: Gelehrter: „O, so eine italienische Oper ist, wenn man die gesunde Menschenvernunft nur zu Hause läßt, gar unterhaltend zu sehen. Wenn da die Capaunen (gleich die Castraten) auf Triumphwagen von Pappe sitzen, in Reifröcken und seidenen Strümpfen aus der Schlacht kommen, mit ihren Stimmen, durch die Nase, im schneidensten Discant Reden voll Heldenmut an die verkleideten Musquetiers absingen, welche das griechische oder römische Heer vorstellen: wenn die Opferpriester in Stiefeletten und Kleblocken Umzüge anstellen, wobei sie Tritt halten, wie auf der Parade, Mützen von Silberpapier auf den Köpfen und mit Goldschaum beschmierte hölzerne Opfergefäße in den Händen tragen, wenn Schlachten geliefert werden, in welchen jeder nur auf sein eigenes Schild haut, und Mauern niedergerissen werden, die von Papier gemacht sind; wenn der Drachenwagen, in dem Medea fährt, mit schwarzen Stricken am Himmel festgebunden ist, und Apollo, wenn er auf dem bretternen Parnasse sitzt, mit seiner Flachsperücke den Staub von den gemalten Wolken abfegt. — Ja! es ist wahr: das ist groß, herrlich, rührend! Pfui! Schämen sollten wir uns, daß wir, ein ernsthaftes Volk, uns an den Anblick solcher kindischen Vorstellungen gewöhnen!" — Amtmann: „Ei, ei! Man kann doch aber nicht auf dem Theater alles so —" Gelehrter: „Was man nicht mit einiger Täuschung darstellen kann, das muß man lieber gar nicht, als auf so alberne Weise darstellen. In einem Fingerhute kann man nicht baden!"

Mit solchen Einwänden kann man natürlich jede Oper für unnatürlich und, läßt man nur das Natürliche gelten, für wertlos erklären. —

Der bekannte Theaterprinzipal aus Goethes Tagen, der Dramatiker G. F. W. Großmann, sagt in der Einleitung zu seinem harzsbacken-bürgerlichen Stück: „Nicht mehr als sechs Schüsseln", er wolle nun eine Oper ohne Unnatürlichkeit schreiben, wo keiner singen solle „mit einer Portion Gift im Leibe oder mit einem Dolch in der Brust, wie ich das wohl in mancher großen Oper gesehen habe . . ., habe auch wohl Mitleiden mit den armen Leuten gehabt, die sich jämmerlich quälen und dazu singen mußten."

Eine Vertiefung des Geschmackes an der Oper — von der leichten italienischen zur deutschen Webers, Meyerbeers, Richard Wagners kann man schon bei Moritz Saphir konstatieren. Saphir sagt über die italienische Oper bei Besprechung von Donizettis „Wahnsinnigen auf der Insel St. Domingo": „Das Publikum ist leichter von Mozart und Beethoven oder . . . von dem gebildeten Ernst der deutschen Musik zu Ricci und Donizetti und zu dem Notengquirl der italienischen Musik herunterzuführen als wiederum hinauf. Ich liebe aber diese italienische Pohu- und Bohumusik, ich liebe diese Kompositionen, die von den Worten nicht geniert werden. Die großen deutschen Komponisten genieren die Worte und alles, was nicht Musik war, weil sie ihre Töne der Musik anschmiegen mußten, weil ihre Musik sich um den Gliederbau des Textes wie ein nasses Gewand wickelte, daß alle Formen durch die enganpassenden Rhythmen durchschimmerten. Einen Italiener genieren die Worte nicht im geringsten, ob es im Texte heißt: „O Götter, mich ergreift Verzweiflung!" oder „Du Lise, liegt dort nicht mein Strickstrumpf?" Das ist ihnen alles gleich. Die Musik nimmt die Worte huckpack auf den Rücken und macht damit ihre Kapriolen."

Bei den Besten der Zeit vollzog sich aber damals schon die Loslösung von der Freude am „italienischen Leierkasten", am Ziergesang zur charakterisierenden Musik, die später in Richard Wagner ihren Höhepunkt erreichte. Selbst die berühmteste italienische Koloratursängerin der Zeit, die weltbekannte Catalani, hatte nicht mehr allgemeinen Beifall. Grausamlustig verspottet die „Unnatürlichkeit" des Koloraturgesanges Adolf Bäuerle in seiner Posse „Die falsche Primadonna". (Der Titel: „Die falsche Catalani" wurde verboten). Er läßt dort Jean, den Friseur von Krähwinkel, von der Gefeierten und der italienischen Gesangsmanier sagen: „In einem Augenblick ist sie aus dem Keller ihres Basses auf dem Dachboden ihrer Diskantstimme oben und, indem sie übergeht, formiert sie eine ordentliche Stiegen, wo man die Staffeln völlig zählen kann! Vom Text ihres Liedes hab' ich zwar nichts verstanden, aber auf das Wort „Haarpuder" hat sie einen Triller geschlagen, daß ich über drei Stunden gestanden bin und vor Erstaunen gar nicht zu mir gekommen bin. Endlich weckte sie mich durch einen Lauf durch alle zwei Zimmer in die Küche und durch denselben Lauf aus der Küche aus meiner Betäubung."

Dem sei nur ergänzend eine ernsthafte Kritik an die Seite gestellt. Sie stammt von dem Lehrer des Weimarer Schauspielers Genast, der durch seine Erinnerungen an Goethes Theaterleitung bekannt ist, von Häfer. Er sagt von der Catalani und ihren Leistungen, sie habe „von der Natur 13 mächtige, klangvolle Töne erhalten . . . vom unteren gestrichenen H bis zum G . . . Was darüber hinausgeht, steht in keiner regelrechten Verbindung mit den Mittelregistern. Ihre Koloratur ist nicht perlenartig, sondern sie überstürzt dieselbe, wie man mit einem Stäbchen über eine Strohfiedel fährt; ihr Triller gleicht einer Vibration zwischen zwei halben Tönen, wovon der eine viel stärker hervortritt als der andere oder er artet in kleine Terzen aus; ihre chromatische Tonleiter ist unsauber, denn sie überspringt öfters in einer Oktave ein bis zwei Intervalle, dafür aber schlägt sie in einer rasenden Schnelligkeit jeden Ton zweimal. Dieses Manöver, womit sie den Laien verblüfft, hat einen Rezensenten verführt, den Ausspruch zu tun, die Catalani mache die chromatische Skala in Viertelitönen."

Ich schließe mit einer Bemerkung Johann Nestroy's, der, obwohl selbst zuerst Opernsänger und Bassist am Wiener Kärntnertortheater, das allgemeine, alte nüchterne Vorurteil der Massen gegen die Oper aufgreift und in der Posse „Theatergeschichten" als lächerlichen Widerspruch erwähnt, wenn der Sänger singt: „Ha, wie bedrückt mich dumpfe Kerkernacht!" und dabei infolge der Schärfe des Rampenlichtes mit den Augen blinzelt.

Heute sind wir illusionsfähiger, und niemand stößt sich mehr an der „Unnatur" des gesunden Wortes.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Die Neueinstudierung des Lustspiels „Wie es euch gefällt" von Shakespeare mit der Musik von Hermann Zilcher, die heute Mittwoch, 26. Januar, zum erstenmale in Szene geht, wird in den Hauptrollen die Damen Albrecht, Fein, Moest und Rademacher, sowie die Herren Bock, Brand, Dahlen, Graf, Gemmecke, Hierl, Hofbauer, Höcker, Kloeble, Leitgeb, Müller, Prüter Dr. Storz und von der Trenck beschäftigen. Der Tanz des Schlußbildes ist von Edith Bielefeld arrangiert und einstudiert. Die Bühnenbilder wurden dem Regieplan entsprechend von Ludwig Sievert, die kostümliche Ausstattung wurde von Margerete Schellenberg entworfen. Felix Baumbach inszeniert das Werk. Die musikalische Leitung hat Alfons Rischner. — Die erste Wiederholung findet am Samstag, den 29. Januar, statt. — Im Konzerthaus kommt „Nur kein Skandal", eine unglaubliche Geschichte in drei Fortsetzungen von Karl Müller-Ruzika am Sonntag, dem 30. Januar, zur dritten Aufführung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Baden.

Vom Kompetenzgerichtshof.

Ministerialrat Rein im Ministerium des Innern wurde zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofes ernannt.

Keine Unterlehrer mehr in Baden.

Bis vor kurzem wurden die unständigen Lehrkräfte der Volksschule in Baden als „Unterlehrer" bezeichnet im Gegensatz zu den endgültig angestellten, die Hauptlehrer genannt werden. Um die Jahreswende ist die Bezeichnung „Unterlehrer" sang- und klanglos verschwunden. Das Unterrichtsministerium gebraucht nun bei Versetzungen von unständigen Lehrkräften nur noch die Benennung „Lehrer". Hat ein solcher Lehrer den Dienst eines erkrankten oder beurlaubten Hauptlehrers auszuüben, so trägt er nach wie vor die Amtsbezeichnung „Hilfslehrer", verwaltet er eine vorübergehend freie Hauptlehrerstelle, so wird er Schulverwalter genannt.

Die Zuckerung der Weine des Jahrgangs 1926.

Der vom Reichstag am Samstag angenommene Gesetzentwurf über die Zuckerung der Weine des Jahrgangs 1926 hat folgenden Wortlaut:

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats verkündet wird:

§ 1. Für die Weine des Jahrganges 1926 wird die im § 3 Abs. 2 des Weingesetzes vom 7. April 1909 vorgesehene Zuckerungsfrist bis zum 28. Februar 1927 erstreckt.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1927 in Kraft.

Der Gesetzentwurf trägt die Unterschrift von Mitgliedern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei.

Die Ausnützung der Aachquelle zur elektrischen Krafterzeugung.

Auf Einladung des Bürgermeisters hatten sich am Sonntag Bürgerausschußmitglieder und andere Interessenten in großer Zahl in Singen a. H. eingefunden, um Oberingenieur Glogau-Stuttgart über sein bekanntes Projekt, das Aachwasser an der Quelle zur Gewinnung elektrischer Energie auszunützen, zu hören. Die bekanntlich sehr wasserreiche Quelle soll unter dem gegenwärtigen Spiegel gefaßt und durch Abschluß von oben sollen die Wassermassen durch den natürlichen selbsttätigen Druck seitwärts in Turbinen gepreßt werden. Bei einem Verkaufspreis von 3 ₰ per Kilowatstunde rechnet man mit einem Ueberschuß von 1¼ Millionen Mark im Jahr. Die Ausführungen wurden nach der geologischen Seite hin von Professor Endriß-Stuttgart erläutert. Die unterirdischen Gebirgsbildungen, sowie die Tiefenlage des Quellgebietes sollen dem Projekt günstig sein. Unter Führung von Bürgermeister Dr. Kaufmann wurde am Nachmittag an Ort und Stelle das Projekt eingehend durchgesprochen.

*

(!) **Durlach**, 25. Jan. **(Versetzung.)** Postdirektor Gries von Karlsruhe kommt auf 1. März d. J. als Vorsteher des hiesigen Postamts nach Durlach.

(!) **Durlach**, 25. Jan. **Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Durlach** hielt am letzten Sonntag im „Bären" zu Berghausen seine diesjährige Bezirksversammlung ab unter sehr starker Beteiligung. Den Vorsitz führte Gutsbesitzer Eduard Merton-Rittnerthof. Bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes wurde Herr Merton durch Zuruf als Vorsitzender wiedergewählt, auch die anderen Wahlen erfolgten durch Zuruf. Der Verein hat auch im letzten Jahre eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet. Am 1. Januar 1927 betrug die Mitgliederzahl 1498. Die vorgelegte Rechnung, sowie der Voranschlag, fanden einstimmige Genehmigung. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Bezirksversammlung hielt Weinbauinspektor Meinke-Durlach einen lehrreichen Vortrag über „Neuanlage von Weinbergen", der von allen Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen wurde.

— **Pforzheim**, 25. Januar. **(„Elternliebe". — Unterstützungsschwindel).** In einem Vortrag über die Wohlfahrtspflege machte Bürgermeister Dr. Bührer Mitteilung von einem beklagenswerten, glücklicherweise nur vereinzelt dastehenden Fall von Undankbarkeit gegenüber den Eltern. Es mußte nämlich festgestellt werden, daß ein Sohn mit 20 000 Mark steuerbarem Einkommen seine Eltern der öffentlichen Fürsorge überwies. Der Redner fügte hinzu, daß es leider dann und wann wieder vorkomme, daß die durch das Familienrecht festgesetzte Unterhaltungspflicht von Angehörigen nicht beobachtet wird. Das Städtische Fürsorgeamt sieht sich veranlaßt, besondere Maßnahmen gegen Unterstützungsschwindler anzudrohen, da sich mit der Zunahme der Erwerbslosigkeit und wirtschaftlichen Not auch die Versuche mehren, die öffentliche Fürsorge unberechtigt auszunützen, indem wichtige Einkommensquellen verschwiegen werden und andererseits auch versucht wird, durch wahrhaftswidrige Angaben Unterstützung zu erschleichen.

— **Bretten**, 25. Januar. **(Kinderschule).** Die Jahresversammlung der Evangelischen Kinderschule stand leider unter dem Zeichen der Grippe. Sie war schwächer besucht als sonst. Stadtpfarrer John gab den Rückblick auf eine reiche Jahrestätigkeit im Jahre 1926. Auf eine Schwester kommt eine nicht mehr zulässige Zahl von fast 100 Kindern. Eine dringende Aufgabe ist die Anstellung einer dritten Schwester. Statt des verstorbenen Vorstandsmitglieds R. Mayer wurde Kaufmann Baumeister gewählt. Fabrikant Ehrmann bleibt als Vertreter des Kirchengemeinderats gleichfalls im Vorstand.

= **Schluchtern** (bei Eppingen), 25. Jan. **(Die älteste Einwohnerin gestorben.)** Am Sonntag vormittag ist die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Margarethe Werner, im Alter von 94 Jahren, gestorben. Auch sie wurde ein Opfer der Grippe. Noch bis zum letzten Tage besaß sie volle geistige Rüstigkeit.

⊕ **Bruchsal**, 25. Jan. **(Im Zeichen des Roten Kreuzes.)** Die von der Sanitätskolonne einberufene Jahresversammlung war gut besucht. Die Kolonne hat 82 Transporte nach verschiedenen Krankenhäusern ausgeführt. Die große Anzahl von Hilfeleistungen hat die Unentbehrlichkeit der Kolonne bewiesen. Durch Abkommen mit den Sportverbänden wurden die Wachen noch erweitert. Der Kolonnenführer Zimmermann brachte dem Kolonnenarzt Dr. Schmich den Dank der Kolonne zum Ausdruck.

⊕ **Untergrombach**, 25. Jan. **(Hohes Alter. — Anleihe.)** Frau Karoline Doll konnte ihren 91. Geburtstag feiern. — Dem Bürgerausschuß soll die Genehmigung eines Kredits von 50 000 Mark vorgelegt werden.

⊕ **Rheinsheim**, 25. Jan. **(Ablehnung des Gemeindevoranschlags.)** Der neugewählte Bürgerausschuß hat in seiner ersten Sitzung den Gemeindevoranschlag mit 27 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Die Wertzuwachssteuer wurde angenommen.

:: **Mannheim**, 25. Jan. **(Das tödliche Schlafmittel.)** Ein 24 Jahre alter, lediger Kaufmann nahm eine zu große Menge Schlafmittel ein, sodaß er in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er dann starb.

— **Heidelberg**, 25. Jan. **(Todesfall.)** Gestern abend starb die Schriftstellerin Maria Bernthsen, die Gattin des Geh. Hofrats Prof. August Bernthsen, der als Direktor in der Badischen Anilin- und Sodafabrik tätig war und jetzt hier im Ruhestand lebt. Maria Bernthsen schrieb unter dem Pseudonym „Max Grad" Romane und Novellen und hat sich als Schriftstellerin einen Namen gemacht. Von ihren Werken seien u. a. genannt: „Der Lattenhofer Sepp", „Die Oberbecksmädchen", „Der Mantel der Maria", „Unsere liebe Frau", „Lebensspiele", „Die Andere".

— **Heidelberg**, 25. Januar. **(Goldene Hochzeiten).** Die Privatierseheleute Andreas und Luise Seckinger, 85 und 73 Jahre alt, können ihre goldene Hochzeit feiern. — In Neckarelz blicken der Eisenbahn-Amtsdiener a. D. Heinrich Bulling und Frau Susanna auf eine 50jährige Ehe zurück. Das Paar zählt zusammen 149 Jahre und erfreut sich wie auch die erstgenannten guter Gesundheit. Bulling ist nach 40jähriger Tätigkeit im Eisenbahndienst 1919 in den Ruhestand getreten.

Der Personalwechsel im Landesfinanzamt.

Eine Kurze Anfrage im Badischen Landtag.

Die schleppende Arbeit der Versorgungsgerichte. — Existenzgefährdung der Berufsfischer am Neckar.

Die Bürgerliche Vereinigung des Badischen Landtags hat folgende Kurze Anfragen eingebracht:

„Die Besetzung der einen Abteilungspräsidentenstelle im Karlsruher Landesfinanzamt, Abteilung für Steuern, die durch die anderweitige Verwendung des bisherigen Abteilungspräsidenten nötig geworden ist, hat großes Aufsehen und namentlich in den Beamtenkreisen Enttäuschung und Unruhe hervorgerufen. Gemäß § 12 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung werden der Präsident und die Leiter der Abteilungen des Landesfinanzamtes im Benehmen mit der obersten Landesfinanzbehörde ernannt. Ich frage an:

1. Ob dieses Benehmen ernsthaft gepflogen worden ist und dem badischen Finanzminister Gelegenheit gegeben war, die badischen Belange vollständig und nachdrücklich geltend zu machen?

2. Ob unter den badischen Beamten keiner fähig und geeignet war, um mit der Leitung der Abteilung als Abteilungspräsident betraut zu werden?"

*

Die zweite Anfrage lautet:

„In den Kreisen der Kriegsbeschädigten wird bitter darüber geklagt, daß die bei den Versorgungsgerichten eingelegten Berufungen nur sehr schleppend erledigt würden. Die Ursache liegt, wie ich glaube festgestellt zu haben, an der ungenügenden Besetzung dieser Gerichte, namentlich mit Büro- und Kanzleipersonal. Ist die Regierung bereit, Schritte zu tun, um diesem Mißstand abzuhelfen, und bis wann dürfte die Abhilfe zu erwarten sein?"

*

Die dritte Anfrage hat folgenden Wortlaut:

„In letzter Zeit sind schwere Klagen der Berufsfischer am Neckar laut geworden, die sich dahin aussprechen, daß mit dem Einbau des Stauwehrs unterhalb Heidelberg das Fangergebnis der Neckarfischerei oberhalb dieses Stauwehrs ganz beträchtlich zurückgegangen sei und daher zahlreiche Fischer genötigt sein würden, einen anderen Erwerb zu suchen, was ihnen dadurch besonders erschwert sei, daß sie als bisherige Inhaber freier Berufe ein Anrecht auf Zuweisung von Arbeit durch das Arbeitsamt nicht hätten. Wir fragen an: Ist die Regierung bereit, dieser Angelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um

1. nachzuprüfen, inwieweit diese Klagen zurzeit zutreffen und mit dem Fortschreiten des Ausbaus des Neckarkanals etwa noch eine Verschlimmerung zu erwarten ist;

2. dahin zu wirken, daß die hierdurch berufslos gewordenen Fischer etwa bei den Einrichtungen des Neckarkanals ein neues, ihrem bisherigen Beruf naheliegendes Erwerbsunterkommen finden;

3. dafür zu sorgen, daß der bisher zahlreichen Familien Unterhalt gewährende Fischereiberuf am Neckar, soweit es sich irgendwie ermöglichen läßt, vor völliger Zerstörung durch den Neckarkanal geschützt und durch geeignete Maßnahmen erhalten werde?"

Aufwertung und Aenderung des Wahlgesetzes.

Der Rechtspflegeausschuß des Badischen Landtages beschäftigte sich am Dienstag mit einem Antrag der Deutschen Volkspartei, worin die Regierung ersucht wird, in Ergänzung ihrer Aufwertungsverordnung vom vorigen Sommer sich dahin auszusprechen, daß eine höhere Aufwertung als 12½ Prozent für Sparkassenguthaben aus eigenen Aufwertungsmitteln nicht verordnungswidrig sei, sondern im Gegenteil durchgeführt werden solle, wo das möglich sei. Von dem Begründer dieses Antrages wurde darauf hingewiesen, daß Zweifel darüber bestehen, ob die Rechtslage, die die Verordnung geschaffen habe, in Verbindung mit den einschlägigen Paragraphen des Aufwertungsgesetzes eine solche Ueberschreitung des Einheitssatzes von 12½ Prozent zulasse. Es sei wohl vorgesehen, daß dies geschehen könne, wenn die Gemeinden als Bürgen herangezogen werden. Der Fall eines freiwilligen Ueberschreitens dieses Satzes aus eigenen Mitteln sei indes nicht vorgesehen. Es bestehe eine Lücke, die ausgefüllt werden müsse. Daher seien ergänzende Anweisungen der Regierung nötig.

Der Berichterstatter Abg. Eggler (Ztr.) stellte sich von der Rechtslage aus, wie er sie sah, auf einen anderen Standpunkt. Er hielt jenen Satz von 12½ Prozent nicht für einen Einheits-, sondern einen Mindestsatz, der freiwillig aus eigenen Aufwertungsmitteln überschritten werden könne und daher eine neue Anweisung nicht erfordere.

Auch der Regierungsvertreter stellte sich auf diesen Standpunkt, während von sozialdemokratischer und demokratischer Seite man sich für das Bestehen der Zweifel ebenfalls aussprach und ergänzende Anweisungen für nötig hielt. Auch der Sprecher der Bürgerlichen Vereinigung erklärte, daß der Satz im allgemeinen wohl tatsächlich als Einheitssatz aufgefaßt worden sei. Die Beratung zeige, daß die Behauptung der Regierung, es bestünden keine Zweifel, irrig und daher nicht einzusehen sei, warum man nicht diese Zweifel beheben wolle.

Schließlich einigte sich der Rechtspflegeausschuß auf einen Antrag des Berichterstatters, der sich dahin aussprach, der Landtag wolle dem vorliegenden Antrag in dem Sinne zustimmen, daß Landtag und Regierung der Auffassung seien, daß nach der Verordnung der Regierung die Sparkassen berechtigt seien, den Aufwertungssatz von 12½ Prozent zu überschreiten, soweit sie dazu aus eigenen Aufwertungsmitteln in der Lage sind, und daß er die Regierung ersuche, den Sparkassen dies nahezulegen, erwartend, daß hierbei besonders die bedürftigen Personen berücksichtigt werden.

Weiter stand ein Antrag der Deutschen Volkspartei zur Diskussion, der eine Aenderung des Wahlgesetzes unter Zusammenfassung der kleinen Wahlbezirke zu Wahlverbänden anregt. Von dem Vertreter der Regierung wurde mitgeteilt, daß in absehbarer Zeit die Vorlage eines Gesetzentwurfs der Regierung zur Aenderung des Wahlgesetzes zu erwarten ist. Der Berichterstatter Abgeordneter Dr. Schmitthenner (B.Vg.) schlug daher vor, den Antrag bis zur Vorlage jenes Gesetzentwurfes zurückzustellen. Der Ausschuß, einschließlich der Antragsteller, war damit einverstanden, wobei jedoch von letzterem bemerkt wurde, daß sie gerade auf die Zusammenfassung zu Wahlverbänden, was die Regierung ablehne, im Interesse der kleinen Parteien besonderen Wert legen und auch erwarten, daß der versprochene Entwurf recht bald vorgelegt werde.

— **Heidelberg**, 25. Jan. **(Von der katholischen Kirche).** Die katholische Kirchengemeinde Eppelheim wird mit Wirkung vom 1. April ds. Js. vom Pfarrverband Wieblingen losgelöst und mit der Gesamtkirchengemeinde Heidelberg vereinigt.

— **Heidelberg**, 25. Jan. **(Jahrhundertfeier der Heidelberger Buchdrucker.)** Nächsten Samstag begeht der Bezirksverein Heidelberg des Verbandes Deutscher Buchdrucker (Typographia) die Feier seines 100jährigen Bestehens.

= **Mosbach**, 25. Jan. **(Die Schuldenlast der Obstverwertung.)** Die Gesamtschuld der Badischen Obstverwertung, e. G. m. b. H., in Mosbach die Konkurs ansagen mußte, beläuft sich auf 92 000 Mark. Die Anzahl der Genossen beträgt 611, wovon jedes Mitglied vorläufig 130 ℳ zu zahlen hat. Ein großer Teil verliert auch das Geld für die einbezahlten Geschäftsanteile mit 50 ℳ. Da die Mitglieder meistens Kleinlandwirte sind, so ist die Erregung im ganzen Kreis Mosbach groß.

= **Adelsheim**, 25. Jan. **(Tödlicher Sturz vom Glockenstuhl.)** Am Samstag nachmittag fiel Landwirt Karl Fink vom Glockenstuhl herunter. Schwer verletzt wurde der Verunglückte durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus eingeliefert. Heute früh ist der Bedauernswerte seinen Verletzungen erlegen.

= **Rosenberg** bei Adelsheim, 25. Jan. **(Aus dem Gefängnis entlassen)** wurde der wegen angeblicher Brandstiftung verhaftete Landwirt Hermann Heuberger, Besitzer des alten Schlosses, das kürzlich niederbrannte.

≡ **Rastatt**, 25. Jan. **(Baudarlehen.)** Im Jahre 1927 sollen wiederum Baudarlehen für Neubauten mit Vierzimmer- und Kleinwohnungen gegeben werden. Für diesen Zweck soll ein neues Anlehen von 400 000 RM. aufgenommen werden.

— **Wintersdorf** (bei Rastatt), 25 Jan. **(Ein noch dunkles Drama.)** In Röschwoog fand man nach gewaltsamer Oeffnung der Wohnung den 27 Jahre alten Notar Steck und einen Freund in tiefem Schlafe vor. Sie wurden, da man sie nicht wach bringen konnte, in das Krankenhaus nach Straßburg verbracht, wo sie beide im Laufe des gestrigen Tages gestorben sind.

= **Eichstetten**, 25. Jan. **(Grippe.)** Auch hier hat die Grippe eine große Verbreitung erlangt. Ganze Familien liegen an der Krankheit darnieder; auch einige Sterbefälle sind zu verzeichnen.

= **Schopfheim**, 25. Jan. **(Einstellung des Postautoverkehrs.)** Infolge des hohen Schneefalles ist der Postautoverkehr auf der Strecke Tegernau—Wies, Tegernau—Neuenweg und Schopfheim—Gersbach eingestellt worden.

= **Rickenbach** (A. Säckingen), 25. Jan. **(Schlägerei.)** Im Laufe einer ehelichen Auseinandersetzung, bei der es zu Tätlichkeiten kam, wurde der Landwirt Fridolin Uecker von seiner Frau, wie es heißt, in Notwehr so geschlagen, daß er mit einem Schädelbruch in das Säckinger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

× **St Georgen** i. Schw., 25. Jan. **(Einstellung des Kraftwagenverkehrs St. Georgen—Schramberg.)** Infolge großer Schneemengen mußte der Kraftverkehr auf der Linie St. Georgen—Schramberg erneut eingestellt werden.

= **Villingen**, 25. Jan. **(Die Fastnachtsveranstaltungen.)** Die hiesige Narrozunft, die 850 Mitglieder zählt, legte in ihrer Generalversammlung die diesjährigen Fastnachtsveranstaltungen fest. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und die wirtschaftliche Lage soll in diesem Jahr, nur wenn möglich, der übliche kleine Umzug am Fastnachtdienstag abgehalten werden. Ein großer historischer Umzug soll dem nächsten Jahr vorbehalten bleiben. Dagegen wird diesmal die Kinderfastnacht, die sogen. „Kleine Fastnacht", am „schmutzigen Donnerstag" wieder eingeführt. Es soll dadurch das wilde Herumtreiben der Jugend verhindert werden. Mit der „Kleinen Fastnacht" soll diesmal auch eine Prämiierung verbunden sein.

× **Fürstenberg**, 25. Jan. **(Schwer heimgesucht.)** Als Folge der Grippe wurde hier die Familie des Landwirts Johann Schmidt schwer heimgesucht. Vor acht Tagen starb die Gattin und jetzt die 19jährige Tochter, die vorher ihre Mutter gepflegt hatte.

≃ **Singen** a. H., 25. Jan. **(Explosion in einem Wöchnerinnenheim.)** Heute morgen ereignete sich in der Waschküche des hiesigen Wöchnerinnenheims eine Explosion des Waschkessels. Dabei wurde ein Dienstmädchen erheblich verletzt, während die leitende Schwester mit leichteren Verletzungen davonkam. Man nimmt an, daß die Explosion darauf zurückzuführen ist, daß die Sicherheitsvorrichtung versagte und der entstandene Dampf nicht entweichen konnte. **Die in dem Heime befindlichen Wöchnerinnen waren durch die Explosion nicht gefährdet.**

— **Stetten a. k. M.**, 25. Jan. **(Den Verletzungen erlegen.)** Das vor einigen Tagen verunglückte 1½ jährige Kind des Landwirts Josef Horn, das schwere Verbrühungen erlitten hatte, ist jetzt den Verletzungen erlegen.

Gerichtszeitung.

— **Stuttgart**, 25. Jan. **(Unschuldig verurteilt.)** Der Kraftfahrer Kilian Schwarz von Tristholz war wegen zahlreicher Einbrüche in Bauernhäuser zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er legte gegen dieses Urteil Berufung mit dem Erfolg ein, daß er wegen eines Einbruchsversuchs in Holzgerlingen statt der 3½ Jahre Zuchthaus 10 Monate Gefängnis erhielt. Durch das Geständnis eines Einbrechers hat sich nun herausgestellt, daß Schwarz auch die Tat in Holzgerlingen nicht begangen hat. Er wurde freigesprochen und aus der Haft entlassen, in der er 9 Monate saß.

Hohe Geldstrafen für Autoschmuggel und Zollhinterziehung.

= **Kehl a. Rh.**, 25. Jan. Vom Schöffengericht wurden wegen verbotswidriger Einfuhr von 15 Kraftwagen in Tateinheit mit Zollhinterziehung der Automobilhändler Emil Grethel-Offenburg und der Mechaniker Karl Grethel-Renchen zu je 180 000 Mark Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis, der Ingenieur Arthur Schweitzer-Berlin wegen Anstiftung dazu zu 90 000 Mark Geldstrafe oder für je 50 Mark 1 Tag Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde die Beschlagnahme von sechs sichergestellten Autos verfügt, ferner die beiden Grethel für neun nicht ermittelte Wagen zum Wertersatz von 54 000 Mark verurteilt.

Die Angeklagten hatten im Jahre 1925 auf Grund vom Reichskommissär ausgestellter, auf „Sascha-Automobile" lautender Einfuhrbewilligungen 15 „Aries"-Automobile in das deutsche Zollgebiet eingeführt. Diese „Aries"-Wagen wurden mit Erlaubnis der Arieswerke in Paris als „Aries" am französischen Zoll deklariert, um der Fabrik die Rückerstattung der Luxussteuer zu ermöglichen. Auf der Rheinbrücke, d. h. zwischen dem deutschen und dem französischen Zoll, wurden sämtliche Aries-Kennzeichen entfernt und durch in Straßburg angefertigte „Sascha"-Kennzeichen ersetzt, um erstens den auf „Sascha" lautenden Einfuhrbewilligungen zu genügen, zweitens den deutschen Zoll zu täuschen und drittens „Aries"-Wagen weit über das zustehende Kontingent in Deutschland einzuführen. Außerdem wurden, um die bedeutend niedrigeren Zollsätze der Zollgrenze über 1000 Kg. zu erreichen, die Wagen in einer Werkstätte in Straßburg mit einer zweiten, ja sogar teilweise mit einer dritten Batterie beschwert, die ganz behelfsmäßig angebracht waren. Dadurch wurde erreicht, daß das Normalgewicht der Wagen von 970 Kg. auf über 1000 Kg. gebracht wurde, was als vorsätzliche Zolldefraudation erachtet wurde.

Die Beweisaufnahme erbrachte in vollem Umfange den Tatbestand der Anklage, weshalb auf die vom Hauptzollamt Lahr ausgesprochenen hohen Geldstrafen ohne Einschränkung erkannt wurde. Ein Angestellter der die Zollabfertigung besorgenden Speditionsfirma „Intercontinentale" Berlin, der von den unlauteren Manipulationen wußte, war wegen Zolldefraudation zu einer Geldstrafe von 14 800 Mark verurteilt worden. In der heutigen Verhandlung wurde die Firma für diese Strafe ihres Angestellten in vollem Umfange haftbar erklärt, da sie es an der nötigen Sorgfalt habe fehlen lassen und besonders dem sich bereits in gekündigter Stellung befindlichen Angeklagten die Zollvollmacht nicht entzogen habe. Es wurde deshalb auf Strafvertretungspflicht der Firma erkannt. Der Ingenieur Schweitzer hatte die Einfuhrbewilligungen als angeblicher Generalvertreter der Saschawerke vom Reichskommissär erhalten. Nachdem das Geschäft mit „Sascha" aber nicht zustande kam, wurden diese Einfuhrbewilligungen nach vorheriger Verständigung mit den Arieswerken der Firma Grethel-Offenburg gegen prozentuale Beteiligung am Umsatz und Gewinn übertragen, was auf Grund der Einfuhrbestimmungen verboten und strafbar ist.

Bei Grippegefahr
Formamint
Tabletten
N87

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Januar 1927.

Um die neuen Telephongebühren.

Ihre voraussichtliche Gestaltung.

Die Reichspost hat bekanntlich wiederholt den Versuch gemacht, die gegenwärtig noch in Geltung befindliche Gebührenordnung auf eine andere Basis zu stellen. Diese Versuche haben aber in der Oeffentlichkeit durch die einseitig starke Belastung einer Mehrheit der Fernsprechteilnehmer, der Wenigsprecher, wenig Gegenliebe gefunden. Der neuere Entwurf, der jetzt dem Arbeitsausschuß des Reichspostministeriums vorliegt, und in den nächsten Tagen zur Beratung gestellt werden soll, sieht zwar eine Gesprächshöchstgebühr von 10 Pfennig vor, die für die weiteren hundert Gespräche auf 9 und 8 Pfennig ermäßigt werden soll. Die Verbilligung ist jedoch nur eine scheinbare, einmal wird die Grundgebühr erhöht, dann darf man für sie keine Gratisgespräche mehr führen, sie dient sozusagen als Leihgebühr für die Benutzung des Anschlusses. Die Auswirkung dieses neuen Entwurfes würde so aussehen, daß monatlich eine Grundgebühr von 9 bis 10 Mark zu zahlen wäre, zuzüglich der Einzelgebühr für jedes Gespräch im Betrag von 10 Pfg. für das erste Hundert-Gespräche, 9 Pfg., für das zweite Hundert-Gespräche, 8 Pfg. für die weiteren Gespräche.

Der Postausschuß des Industrie- und Handelstages hat sich eingehend mit dem Entwurf beschäftigt und Gegenvorschläge ausgearbeitet, die in der Sitzung des Arbeitsausschusses des Reichspostministeriums, die am 28. Januar stattfindet, besprochen werden sollen. Die entscheidende Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost findet dann anfangs Februar statt. Es dürfte wohl damit gerechnet werden, wie auch an amtlicher Stelle die Meinung ist, daß der umstrittene Entwurf fallen gelassen und ein Mittelweg gewählt wird, der die in dem jetzigen Entwurf enthaltenen Härten ausgleicht. Es mag wohl von postalischem Standpunkt aus verständlich sein, daß aus Werbegründen in Orten mit weniger als 100 Anschlüssen eine Grundgebühr von 5 Mark angesetzt ist, es widerspricht jedoch andererseits dem elementarsten wirtschaftlichen Grundsatz, den starken Fernsprechverkehr der Großstadt am stärksten zu belasten.

*

Schülermonatskarten für Lehrlinge. Mit Wirkung vom 1. Februar 1927 werden bei der Reichsbahn Schülermonatskarten auch an Lehrlinge über 18 bis zum vollendeten 20. Lebensjahr ausgegeben.

Absenderangaben auf gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen der Postordnung die auf der Außenseite der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen zugelassenen Angaben auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge beschränkt bleiben. Für den Aufbrauch von Briefumschlägen älterer Art, also auch solcher, bei denen sich die gedruckte Absenderangabe über den ganzen oberen Rand der Vorderseite erstreckt, ist eine Frist bis zum 1. Oktober d. J. festgesetzt. Es empfiehlt sich bei Beschaffung und Neuanfertigung von Briefumschlägen, die vorstehenden aus betriebstechnischen Gründen erlassenen Vorschriften schon jetzt zu beachten.

— **Regieschäden.** Am 1. Februar läuft die Frist für die Anmeldung von Regieschäden ab, deren Ersatz von den Gemischten gerichtlichen Kommissionen abgelehnt worden ist. Ueber die Voraussetzungen, die für die Vergütung solcher Schäden gelten, geben die Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern Auskunft.

Deutsche Nothilfe. Seit dem 1. Dezember werden in Baden von den großen Wohlfahrtsorganisationen Wohlfahrtsbriefmarken zu Gunsten der Armen verkauft. Der Absatz ist bis jetzt — trotz der Weihnachtszeit, die den Vertrieb etwas beeinträchtigt hat, — ein erfreulich guter. Es gibt aber noch weite Landstriche, die sich dem hervorragenden Hilfswerk bisher nicht angeschlossen haben. Daher ergeht an alle Kreise der badischen Bevölkerung noch einmal die herzliche Bitte, sich der Mithilfe an dieser durchaus zeitgemäßen, dringend notwendigen Sammlung nicht zu verschließen. Die diesjährigen Marken — 5er, 10er, 25er und 50er — werden, wie bekannt, mit 100 Prozent Aufschlag verkauft. Diese 100 Prozent fließen den Armen zu. Durch die sehr günstige Abstufung der Markenwerte ist jedermann die Möglichkeit gegeben, entsprechend seiner Leistungsfähigkeit schon mit wenigen Pfennigen ein gutes Werk zu tun. Mögen recht viele dieser wiederholten Anregung Folge leisten! In allen größeren Städten Badens ist eine Reihe von Persönlichkeiten mit dem Vertrieb der Marken beauftragt worden. Leider war es bisher nicht möglich, entsprechende Kräfte auch für die mittleren und kleineren Orte zu finden. Die nachstehende Landesgeschäftsstelle ist daher gerne bereit, die Marken an auswärtige Interessenten zu übersenden. Deutsche Nothilfe, Landesgeschäftsstelle Baden: Badische Landesgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege, Freiburg i. Br., Belfortstraße 20, 3. Stock.

+ **Kaminbrand.** Die Feuerwache wurde am Dienstag abend 7.45 Uhr nach der Waldstraße 16/18 gerufen, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war. Nach Beseitigung der Gefahr konnte die Wache um 8.10 Uhr wieder einrücken.

Wohltätigkeitsveranstaltung der evangelischen Kirchengemeinde Karlsruhe-Rintheim. Die evangelische Kirchengemeinde Karlsruhe-Rintheim veranstaltete am vergangenen Sonntag, den 23. d. M., im Saale des Gasthauses zur „Friedrichskrone" eine in allen ihren Teilen wohlgelungene Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Gemeindehausneubaues. In überaus dankenswerter und einmütiger Weise stellte sich der hiesige Gesangverein „Sängerbund", dessen Theatergruppe die Bewältigung des ganzen Programms freundlichst übernommen hatte, zur Verfügung und bewies damit das allerseits anerkannte Interesse an der guten Sache. Lange vor Saaleröffnung schon strömte Jung und Alt aller Kreise nicht nur der hiesigen Einwohnerschaft, sondern auch derjenigen der Nachbarorte herbei, um sich den bevorstehenden Genuß nicht entgehen zu lassen. Der Saal füllte sich bis auf den letzten Platz. Zur Aufführung gelangte ein Volkstheaterstück mit Gesang in 5 Aufzügen, betitelt mit: „Muttersegen oder die Gnade Gottes" von Dennery und Lemoine, ein Stück, das durch seine hohe, ideale Bedeutung weit über dem Durchschnitt der üblichen Volksaufführungen steht und gerade deshalb für den vorliegenden Fall wie geschaffen war. Das starke Interesse, das dem Stück entgegengebracht wurde und der Beifall, den es hier schon zum zweiten Male innerhalb zweier Monate fand, zeigt uns, daß die hiesige Einwohnerschaft, trotz der schwierigen, wirtschaftlichen Lage mit ihrer Erwerbslosigkeit und Kurzarbeit noch Sinn für das wirklich Schöne und Hohe hat, und daß solange solche Stücke vom Volke begehrt und gutgeheißen werden, nicht die Rede davon sein kann, daß die Religion in Gefahr sei. Besonderer Dank gebührt deshalb dem Gesangverein „Sängerbund", dessen Dirigenten und den Mitgliedern der Theatergruppe dieses Vereins, die sich mit Eifer und Hingabe dem Spiele widmeten und deren es gelang, die Zuhörerschaft im Geiste für einige Stunden dem grauen Alltag zu entführen.

= **Das Käsersche Badeniaquartett** hielt am Samstag im dichtbesetzten Saale der Restauration „zum Saalbau" eine Abendunterhaltung ab. Als die ersten Lieder zur Einleitung verklungen und der schöne alte Chor „Wenn die Kirchenglocken läuten" zum Vortrag kam, merkte man, daß das Quartett als Dirigent einen alten Praktiker hat, der es versteht, das Quartett zur Höchstleistung zu bringen. Das Baßsolo „Meeresleuchten", vorgetragen von Herrn Seiter, wurde mit stürmischem Beifall belohnt und Herr Seiter mußte sich zu einer Dreingabe bewegen. Den Chor „Frühlingseinzug" brachte das Quartett in wohlklingender Weise zum Vortrag. Herr Willi Eder trug Ernstes und Heiteres zu Ehren seines Lehrers Herrn Käser vor, darunter die „Spieluhr", ein „Loblied auf die Frauen" und „Verschiedene Speisen" als Einlage, was von den Anwesenden mit großem Beifall dankend anerkannt wurde. Die beiden Chöre „Komm zum Walde" und „Das stille Tal" bewiesen, daß das Quartett auf künstlerischer Höhe steht, wofür der große Beifall Zeugnis ablegte. Nach der Pause erfreute Herr Wittum die Anwesenden durch seine schöne und ausgiebige Stimme, was ihm starken Beifall eintrug. Auch die beiden weiteren Lieder, die das Quartett zum Vortrag brachte, erwiesen die Bildung und Eifer desselben. Herr Hans Mühling (Karolus) erregte allgemeine Bewunderung durch seine Muskelspiele. Das Theaterstück „Ein fideles Gefängnis" bildete einen würdigen Abschluß der glänzend verlaufenen Unterhaltung. Ein kleines Tänzchen hielt die Anwesenden noch bis zur festgesetzten Polizeistunde zusammen und man schied in dem Bewußtsein, schöne Stunden beim Käserschen Quartett verlebt zu haben.

Der Gesangverein „Freundschaft" Karlsruhe-Beiertheim hat das Vereinsjahr 1926 mit einer flott verlaufenen Generalversammlung in seinem Lokal zum „Hirsch" abgeschlossen. Kurz vor 9 Uhr abends eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr A. Wagner die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten und dem Wunsch auf raschen und guten Verlauf. Der Bericht des 1. Schriftführers Conrad zeigte einen erfreulichen Zuwachs der Mitgliederzahl. Leider brachte das Jahr 1926 dem Verein auch große Verluste durch das Ableben dreier alter verdienter Ehrenmitglieder, der Herren Braun, Weber Julius und Speck Eduard. Zum ehrenden Gedenken hatten sich sämtliche Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Ein schwerer Schlag bedeutete auch die Schließung des bekannten Stefanienbades, das dadurch den Vereinen in Beiertheim als einziges großes Veranstaltungshaus verloren ging. Mit Stolz blickt der Verein auf seinen Seniorsänger, Herrn Joh. Schmuck, dem für 53jährige Aktivität die goldene Sängernadel des Bad. Sängerbundes überreicht werden konnte. Auch der Kassenbericht ergab ein, den Zeitverhältnissen entsprechend, recht günstiges Bild. Die Vereinsverwaltung wurde anstandslos entlastet. Bei der Neuwahl ergab sich eine kleine Verschiebung, da der bisherige verdiente 1. Vorsitzende, A. Wagner, dieses Amt nicht mehr annahm. Dafür wurde der Schriftführer Conrad zum 1. Vorsitzenden gewählt. 2. Vorsitzender H. Schaßner blieb in seinem Amt wie auch der 1. Kassier K. Maier. 1. Schriftführer wurde Herr Farenkopf. Den Vergnügungsausschuß leitet wie bisher das bekannte Mitglied A. Kölmel. Unter großem Beifall trat die neue Verwaltung ihr Amt an. Der neue Vorsitzende dankte im Namen aller seiner Mitarbeiter für das bewiesene Vertrauen. Er hofft, auch im Jahre 1927 dem Verein ersprießliche Arbeit liefern zu können. Um 12 Uhr konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Tagung beschließen.

ρ **Kaffee Bauer.** Die Mittwoch-Konzerte, die durch ihre Sonderleistungen stets die größte Beachtung der Musikliebhaber gefunden haben, erfreuen sich nach wie vor des größten Zuspruchs. Auch das heutige Programm verbürgt einen genußreichen Abend. (Siehe die Anzeige).

Die Aussichten auf dem Wohnungs- u. Baumarkt

Nach zuverlässigen Berechnungen sind im Jahre 1924 95 000 Neu- und 20 000 Umbauwohnungen im Werte von 1,22 Milliarden Mark errichtet worden. Im Jahre 1925 steigerte sich diese Zahl auf 166 000 Neu- und 25 000 Umbauwohnungen, die 1,74 Milliarden Mark Kosten verursachten; für 1926 kann mit 180 000 Neu- und 20 000 Umbauwohnungen bei einem Kostenaufwand von 1,86 Milliarden Mark gerechnet werden. Insgesamt sind also in den letzten 3 Jahren 440 000 Neu- und rund 65 000 Umbauwohnungen mit einem Kostenaufwand von beinahe 5 Milliarden Mark erstellt worden. Für 1927 ist die Errichtung von rund 200 000 Wohnungen, die rund 2 Milliarden Mark Kosten erfordern, geplant.

Was die weitere Entwicklung angeht, so ist notwendig, daß neben dem jährlichen Zuwachsbedarf von rund 160 000 Wohnungen im Laufe der Jahre auch die jetzt fehlenden 6—800 000 Wohnungen errichtet werden. Um die Finanzierung der Bauvorhaben zu erleichtern, sollen demnächst erhebliche Mittel der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt werden. Schon daraus ist zu ersehen, daß die Hauptlast der Finanzierung nach wie vor der öffentlichen Hand zufällt; eine besondere Rolle spielt hier das Aufkommen aus der Hauszinssteuer, die allerdings unbegreiflicherweise immer noch nur zum Teil für Bauzwecke verwandt wird, während sie im übrigen für allgemeine Verwaltung Ausgabe findet. Da mit einem baldigen Abbau der Hauszinssteuer nicht zu rechnen ist, muß wenigstens gefordert werden, daß ihre Erträgnisse viel mehr als bisher ihrer eigentlichen Zweckbestimmung zugeführt werden. Als Ziel muß natürlich erstrebt werden, den Bau und die Vermietung von Häusern wieder rentabel zu machen. Leitender Gesichtspunkt muß daher sein die Beseitigung des Systems künstlicher Mietpreisbildung und das Streben nach Erreichung der natürlichen Miete. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß die Kaufkraft der Bevölkerung nur schwer die für Neubauwohnungen geforderten Mieten, die mindestens 50 Prozent über den Mieten für Altwohnungen liegen, aufbringen kann, ein Umstand, der bereits das Leerstehen zahlreicher Neubauwohnungen verursacht hat. Es ist deshalb für möglichste Verbilligung von Neubauten unbedingt Sorge zu tragen. Wenngleich in den letzten beiden Jahren die Baukosten sich bereits laufend verbilligt haben, so liegt dennoch auch jetzt der Bauindex immer noch um rund 15 Prozent über dem allgemeinen Index, ein Zustand, der auf die Dauer unhaltbar ist. Neben der Verbilligung der Baukosten an sich, die auch durch sinkenden Zinsfuß begünstigt wird, ist auch dahin zu streben, daß durch Normalisierung der Bauhilfsstoffe, durch Schaffung von Typenhäusern, durch sparsamere Ausnützung der Boden- und Hausfläche, durch Verteilung der Bauprojekte auf das ganze Jahr usw. weitere Verbilligungen eintreten.

Was die Aussichten für die kommende Bausaison angeht, so bildet ein gutes Vorzeichen der Umstand, daß auch in den bisherigen Wintermonaten die Bautätigkeit sowohl für öffentliche als auch für private Bauten relativ gut gewesen ist; die milde Witterung, die Bereitstellung nicht unerheblicher Beträge aus öffentlichen Mitteln usw. haben diese günstige Lage herbeigeführt. Nach den jetzt vorliegenden Anzeichen ist damit zu rechnen, daß auch die kommende Bausaison befriedigend verläuft; bereits jetzt liegt eine größere Anzahl Bauvorhaben vor als in der entsprechenden Zeit des Jahres 1926. Das gilt besonders für die kommunale und für die industrielle Bautätigkeit (hier namentlich für die Schwerindustrie und die Chemie). Gerade die industrielle Bautätigkeit ist von besonderer Wichtigkeit; sie hat in den letzten Jahren nur immer knapp 15—20 Prozent der Friedensregelziffer erreicht. Voraussetzung für eine weitere befriedigende Entwicklung ist natürlich — wie schon gesagt — die Fortsetzung einer Verbilligungsaktion für Bauten sowie die Sicherung des Arbeitsfriedens für die ganze kommende Bausaison zu erträglichen Bedingungen. Gerade Störungen des Arbeitsfriedens haben in den letzten Jahren wiederholt günstige Entwicklungstendenzen erschwert oder gar gänzlich vernichtet, ein Beweis dafür, welche Bedeutung diesem Umstand beizumessen ist.

Karlsruher Bezirksratssitzung.

Am Dienstag, 25. Januar, vormittags ½9 Uhr, begann unter Vorsitz des Amtsvorstandes Landrat Dr. Baur die zweite Sitzung des Bezirksrates in diesem Jahre. In einem verwaltungsgerichtlichen Streit des Bezirksfürsorgeverbandes Baden-Baden-Stadt gegen den Landesfiskus (Justizverwaltung) wegen Erstattung von Verpflegungskosten für einen aus der Anstalt Flehingen entwichenen Fürsorgezögling wurde Baden-Baden zur Zahlung verurteilt.

An Verwaltungssachen gelangten eine Reihe von Gesuchen zur Erledigung, und zwar das Gesuch des August Grimmer um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank in dem Städtischen Konzerthaus. (Es handelt sich hier um Restaurationsbetrieb bei Theatervorstellungen, Konzerten und sonstigen Veranstaltungen.) Ferner wurden erledigt das Gesuch des Wilhelm Herlan zur Erweiterung seiner Schankwirtschaftskonzession in eine Gastwirtschaft für seine Wirtschaft zum „Klavrhorn", Amalienstraße 14 hier, das Gesuch des Adolf Kast in Söllingen zum Betrieb der Schankwirtschaft zum „Hirsch" in Söllingen, endlich das Gesuch des Metzgers Karl Bindschädel in Berghausen zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Bären" in Berghausen. Sämtliche Vorlagen fanden die Zustimmung des Bezirksrats.

Längere Zeit nahmen die Beschwerden von zehn Kraftdroschkenbesitzern wegen Versagung der Zulassung von Kraftdroschken in Anspruch. In den meisten Fällen handelt es sich um Umtausch von kleineren in größere Fahrzeuge oder umgekehrt. Diesen Gesuchen wurde entsprochen, während die Gesuche um Zulassung von neuen Autos prinzipiell abgelehnt wurden.

In nichtöffentlicher Sitzung erhielten verschiedene Gemeindevoranschläge, Gemeindebeschlüsse und Abhörbescheide die Genehmigung des Kollegiums. (!)

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

= **Karlsruhe,** 25. Jan. **(Ein Rückfälliger.)** Die heutige Strafkammer beschäftigte sich mit dem 34jährigen Arbeiter Jakob Emig aus Mannheim, der unter der Anklage des Diebstahls im Rückfall stand. Der Angeklagte ist mit 12 Jahren Zuchthaus wegen schweren Raubs vorbestraft, wovon er acht Jahre verbüßt hatte. Er wurde nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus Bruchsal hier bei einem Schmied beschäftigt. Im September des vergangenen Jahres stahl er aus einem unbeaufsichtigten Auto, das auf der Straße stand, ein Teeservice, aus einem anderen eine Decke und einen Mantel und aus einem dritten Auto einen Musterkoffer. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahre und 1 Monat Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. Ein Monat Untersuchungshaft wird angerechnet. Ferner hat er noch die 4 Jahre Zuchthaus abzusitzen, die ihm von der früheren Strafe geschenkt worden waren.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 24. Jan.: Wilhelm Speck, Witwer, 82 Jahre alt, Maurer; Katharina Ruppender, 39 Jahre alt, Ehefrau von Adolf Ruppender, Lagerarbeiter. — 25. Jan.: Emilie Breitner, 63 Jahre alt, Ehefrau von Raimund Breitner, Schreiner; Lina Neugebauer, 12 Jahre alt, Vater: Alfred Neugebauer, Kaufmann; Margareta Auerbacher, 78 Jahre alt, Witwe von Georg Auerbacher, städt. Arbeiter.

Turnen • Spiel • Sport.

— **Verbandsspiele der A-Klasse.** F.C. Olympia Karlsruhe 1. — F.V. Ettlingen 1. 6:1 (Halbzeit 2:0). F.C. Olympia Karlsruhe 2. — F.V. Ettlingen 2. 7:2 (Halbzeit 2:0).

— **Der Mitteleuropäische Fußball-Pokal beschlossen.** Bei einer Versammlung in Wien beschlossen die Delegierten der Fußballverbände von Oesterreich-Ungarn, Jugoslavien und der Tschechoslowakei endgültig, den Mitteleuropäischen Fußball-Pokal auszuspielen. Für den Pokalkampf stellt jeder der beteiligten Nationen zwei Mannschaften. Die Spiele finden statt am 21. und 28. August, 3. und 18. September, 2. und 9. Oktober.

— **Kreistagung der süddeutschen Kanufahrer.** Zu der diesjährigen Jahres-Kreisversammlung des Oberrhein- und Mainkreises des Deutschen Kanu-Verbandes waren die Vertreter von 20 Vereinen aus Baden, Bayern, Hessen, Hessen-Nassau, der Rheinpfalz und dem südlichen Teile der Rheinprovinz erschienen. Der Kreis, der sich im Laufe der letzten Jahre zu einem der stärksten Kreise im Deutschen Kanu-Verband entwickelt hat, zählt heute 39 Vereine mit zusammen 1300 Mitgliedern, die über einen eigenen Bootsbestand von etwa 1200 Booten verfügen. Die sportliche Tätigkeit war eine recht rege. Zehn Vereine, darunter aus dem Maingebiet, konnten siebzehnmal auf Regatten und zehnmal auf Langstrecken-Wettfahrten siegreich sein. Auf zahlreichen deutschen Flüssen, ferner in der Schweiz (Limmat, Reuß, Rhein), Frankreich (Rhone, Aisne), Holland (Rhein), und an der belgischen Küste wurden ausgedehnte Wanderfahrten unternommen. Selbst auf einigen Gewässern Spaniens war der Kreis durch Mitglieder des Mainzer K.-V. vertreten. Auf dem Gebiete des Sportes der Jugendlichen ist man einen großen Schritt vorwärts gekommen, denn heute bestehen innerhalb des Kreisgebietes 17 selbständige Jugendabteilungen mit 130 Mitgliedern. Nach dem Bericht des Kassenwarts sind die finanziellen Verhältnisse des Kreises verhältnismäßig günstig. Der Voranschlag für 1927 wurde genehmigt und von den für Sportzwecke bereitgestellten Mitteln von 1100 Mark sollen dem Rennsport 500 M, dem Wandersport 600 M zugeführt werden. Der Kreisvorstand für 1927 weist genau dieselbe Besetzung wie seither auf. Willy Jahn-Frankfurt a. M. führt den Vorsitz. Heinrich Heyter-Frankfurt a. Main ist Schriftführer und Georg Jedermann-Biebrich Sportwart.

— **Nennungsschluß für St. Moritz.** Die traditionelle internationale Rennwoche von St. Moritz wird auch in diesem Jahre einen sportlichen Erfolg auf der ganzen Linie ergeben, ist doch der Meldeschluß für die vorgesehenen drei Renntage ganz hervorragend ausgefallen. Die am 30. Januar, 3. und 6. Februar auf dem St. Moritzer See vor sich gehende Veranstaltung bringt in wechselnder Folge Trabrennen, Flachrennen und Skijörning. Insgesamt liefen für diese Konkurrenzen 205 Nennungen für 51 Pferde ein. Vor allem interessieren natürlich die Flachrennen, in denen stets einige der besten Reiter des Kontinents in den Sattel zu steigen pflegen. Der Große Preis von St. Moritz am 6. Februar erhielt 21 Unterschriften, darunter solche aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Oesterreich, Ungarn und Polen. Unter den genannten Pferden findet man den vorjährigen Sieger Ravioli, sodann Winnetou 3, Tite Live, Mandar, Pan Robert, Robert der Teufel und Mon Petit, den vorjährigen Sieger im Grand Prix de Nice. In den Trabrennen wurden u. a. von deutschen Pferden Colonel Dilon, Aberglaube, Erdmann und Immerfroh gemeldet.

:: **Wasserball-Länderkämpfe Deutschland—Holland.** Der Deutsche Schwimmverband trägt Ende Februar oder Anfang März — voraussichtlich in Krefeld — zwei Wasserball-Länderkämpfe gegen Holland aus. Die Mannschaft soll aus den Spielern von Hellas Magdeburg und Wasserfreunde Hannover zusammengestellt werden.

Kongreß der internationalen Eishockey-Liga.

Wien, 24. Jan. **(Drahtbericht.)** Am ersten Tage der Eishockey-Meisterschaften von Europa trat im Rittersaale des österreichischen Landhauses zu Wien auch die Internationale Eishockey-Liga zu ihrem Jahreskongreß zusammen. Vertreten waren Deutschland (durch Schleeberg, Sachs und Dr. König), Oesterreich, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und Polen. Canada ließ sich durch den Präsidenten der Liga, Loicq-Belgien vertreten. Loicq führte auch die Verhandlungen und zwar in französischer Sprache. Der langjährige Präsident fand bei den Neuwahlen auch wieder seine Bestätigung. Zum Vizepräsidenten wurde Dr. Müller-Davos gewählt, da die Schweiz als Veranstalterin der Europameisterschaften 1927 Anspruch auf diesen Platz hatte. Falls Canada teilnimmt, sollen die Europameisterschaften 1928, die übrigens im Rahmen der Olympischen Winterspiele in St. Moritz stattfinden, als Weltmeisterschaften ausgetragen werden. Als internationale Schiedsrichter wurden die Deutschen Sachs, Molander, Holzbauer, Steinke und P. Martin-Berlin bestätigt und H. Schmitt-Riesersee neu bestimmt. Zur Ausarbeitung eines neuen Turnier-Reglements bildete der Kongreß eine vierköpfige Kommission, der für Deutschland der Berliner Sachs angehört.

Bei **Grippe** und **Erkältungskrankheiten** erzielen Sie **überraschende Erfolge** durch Anwendung der Säure-Therapie von Prof. Dr. v. Kapff.

Glänzendes Vorbeugungsmittel bei Grippe!

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke:
Prof. Dr. v. Kapff Riechdose RM. 3.— oder direkt durch
Säure-Therapie Prof. Dr. v. Kapff, München 37, Brieffach.
Prospekte kostenlos! (A151)

Zum Härteparagraphen des Aufwertungsgesetzes.

Von Rechtsanwalt Dr. von Kusenberg.

Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat am 4. Januar 1927 zur Frage der Hypothekenaufwertung kraft Rückwirkung eine Entscheidung getroffen, welche für alle in Betracht kommenden Hypothekenschuldner, soweit dieselben nicht auf ihre Rechte ausdrücklich verzichtet oder diese durch Fristversäumnis verloren haben, von großem Interesse sein dürfte.

Der Entscheidung lag im wesentlichen der Tatbestand zugrunde, daß die Schuldner aus Elsaß-Lothringen verdrängt waren und durch den Währungsverfall ihr gesamtes Vorkriegsvermögen bis auf einen bescheidenen Rest eingebüßt hatten, mit welchem von ihnen ein Hausgrundstück in Baden-Baden erworben worden war. Die auf diesem ruhende Hypothek von 20 000 RM. wurde im Herbst 1922 zurückbezahlt, und ihre Aufwertung wird jetzt mit 25 Prozent von der Gläubigerin verlangt.

Aufgrund der vorstehend bezeichneten Tatsachen beantragten die Schuldner in Gemäßheit der Härteklauseln des § 15 Ziffer 1, Punkt 1 und 2 des A.W.G., sie von der Aufwertungspflicht freizustellen, oder aber diese wenigstens nicht mit dem gesetzlichen Höchstbetrage von 25 Prozent anzusetzen. Die Schuldner machten weiterhin geltend, es entspreche der Billigkeit wenig, wenn die Gläubigerin, die als Kreditanstalt des öffentlichen Rechts ihren Gläubigern nur den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestsatz von 12½ Prozent gewähre, von ihren Schuldnern ohne Rücksicht auf die gesetzlichen Härteklauseln Aufwertung in der doppelten Höhe beanspruche.

Die Aufwertungsstelle des Amtsgerichts und das durch Beschwerde angerufene Landgericht hatten sich im wesentlichen darauf beschränkt, sich die Ausführungen der Gläubigerin zu eigen zu machen, und waren aufgrund dieser, nachdem Vergleichsversuche der Schuldner eine glatte Ablehnung erfahren hatten, zu restloser Abweisung des schuldnerischen Vorbringens gelangt.

Hierzu nun nimmt die 1. Zivilkammer des Oberlandesgerichts mit folgenden bemerkenswerten Ausführungen Stellung:

„. . . Nach diesen Darlegungen ist für das Landgericht vorzugsweise entscheidend, daß die Antragsgegner etwa 12½ Prozent ihres alten Vermögensbestandes sich gerettet haben. Dieser Umstand für sich besagt aber wenig. Viel wesentlicher ist, wie weit das noch vorhandene Vermögen nach Größe und Art für die Schuldner in kranken und alten Tagen eine zureichende Grundlage für ein auskömmliches Leben bietet. Damit die so sich aufwerfende Frage richtig beurteilt werden kann, bedarf es nicht nur einer Klarstellung der Vermögensverhältnisse, sondern auch einer Erörterung der Einkommens- und Verbrauchsverhältnisse. In der letzten Richtung fehlt jede Ermittlung. Anscheinend sind die Schuldner ohne Kinder, aber sicher ist dies nicht. Unklar ist, in welchem Alter sie sich befinden, unklar ist, inwieweit der Mutter der Frau, welche gleichfalls aus Elsaß-Lothringen verdrängt sein soll, welche dadurch den größten Teil ihres Vermögens in Höhe von 60 000 Mark nach dem Vortrag der Antragsgegner verloren hat und welche jetzt von den Antragsgegnern unterhalten werden soll, Unterhalt von der Tochter gewährt wird. Gerade in dieser letzteren Hinsicht, wo die Schuldner bestimmte, von der angefochtenen Entscheidung übergangene Angaben gemacht hatten, waren Ermittlungen unter allen Umständen notwendig. Ihre Unterlassung mußte allein schon nach § 12 F.G.G., § 73 A.W.G. zur Aufhebung des landgerichtlichen Beschlusses führen. Notwendig war es aber auch, den Einkommensverhältnissen näher nachzugehen. Es ist bisher nicht zu ersehen, wie hoch der Ruhegehalt des Antragsgegners ist, da weder bekannt ist, welcher Stufe der Gehaltsgruppe X der Schuldner angehörte, noch ersichtlich ist, nach welchem Dienstalter sich der Ruhegehalt bemißt. Erst, wenn hier Klarheit besteht und weiterhin zu übersehen ist, ob und inwieweit die Antragsgegner noch sonstige Verdienstmöglichkeiten besitzen, läßt sich ein Urteil darüber gewinnen, ob nicht — jedenfalls beim Eintreten irgend welcher besonderer Verhältnisse — der Vermögensstamm der Schuldner angegriffen werden muß, und inwieweit das Vermögen solchen Angriffen auf die Dauer gewachsen sein dürfte. Die letztere Frage drängt sich um so mehr auf, als das einzige Vermögensstück der Schuldner ein unter Zwangswirtschaft stehendes Haus ist, das keinesfalls einen erheblichen Betrag abwirft, und bei dem es nicht unzweifelhaft ist, ob es einen solchen in absehbaren Zeiten abwerfen wird. Auf ein solches Grundstück ist auch nach einer Hypothek von 5000 Mark nicht leicht weiteres Geld zu erträglichen Zinsbedingungen zu erhalten; und ein Verkauf ist mit Rücksicht auf die für die Schuldner dann entstehende Wohnungsfrage und bei der einstweiligen Knappheit an langfristigem Geld jedenfalls in den nächsten Zeiten leicht mit Vermögensverlusten verknüpft. Zieht man, wie es nötig ist, diese Gesichtspunkte in den Kreis der Ueberlegungen, dann ergibt sich besonders deutlich, daß die Frage, wieweit auch nur der auskömmliche Unterhalt der Antragsgegner für die Zukunft gesichert ist, bisher nicht eindeutig beantwortet werden kann. Und diese Sicherung des Unterhalts muß jedenfalls für die Regel feststehen, wenn eine unbillige Härte im Sinne des § 15 A.W.G. verneint werden soll.

Ob überhaupt der Begriff der unbilligen Härte vom Landgericht richtig aufgefaßt wurde, ist nicht unzweifelhaft. Die starke Betonung des Umstandes, daß die Antragsgegner nicht schlechter daran sind als sehr viele andere Volksgenossen, könnte zu der Anschauung führen, daß nach Ansicht der Vorentscheidungen eine unbillige Härte erst vorliegt, wenn der Schuldner schlimmer daran ist als die Mehrheit der übrigen Deutschen, welche Geldentwertungsverluste erlitten haben. Eine solche Betrachtung hätte wohl gegenüber der Härteklausel des § 8 A.W.G. eine gewisse Berechtigung. Durch § 15 A.W.G. sollen aber die Schuldner im Falle der Aufwertung kraft Rückwirkung besser gestellt werden. Hier darf ihnen nicht ohne weiteres entgegengehalten werden, die anderen Volksgenossen, die sicherlich zum großen Teil infolge der Geldentwertung in eine mit der Billigkeit nicht im Einklang stehende Lage gebracht wurden, seien nicht besser daran als sie. Gewiß ist jedem Deutschen und so auch den Elsaß-Lothringern zuzumuten, daß sie vieles anstandslos hinnehmen, was sich vor dem Kriege als Härte dargestellt haben würde. Aber im Rahmen des § 15 A.W.G. müssen doch alle Verhältnisse unter dem Gesichtspunkt der Billigkeit geprüft werden, und die Lage der übrigen Deutschen ist dabei zwar ein wesentlicher Gesichtspunkt, aber doch nur ein Gesichtspunkt unter den zahlreich zu beachtenden Momenten. Im vorliegenden Falle insbesondere hat auch der Umstand, daß die Schuldner verdrängte Elsaß-Lothringer sind, denen allerdings keine Vorzugsstellung zukommt, die aber infolge der Entwurzelung meist einen in ihren Vermögensverhältnissen nicht unmittelbar sich ausdrückenden Schaden erleiden, eine gewisse Bedeutung. Und des weiteren ist auch nicht von der Hand zu weisen daß im Hinblick auf die Maßgeblichkeit reiner Billigkeit es nicht ganz bedeutungslos ist, ob die Antragsgegner gegenüber der Antragstellerin Forderungen besitzen, die stark entwertet wurden; denn tatsächlich liegt eine gewisse nicht vollständig zu übersehende Unbilligkeit darin, daß ein Gläubiger von einem Schuldner eine höhere Aufwertung verlangt, als er sie selbst dem Schuldner, in dessen Eigenschaft als Gläubiger gewährt.

Diese Gesichtspunkte wird das Landgericht, wenn es nach Vornahme der noch gebotenen Ermittelungen die Sachlage prüft, mit in den Kreis seiner Erwägungen zu ziehen haben."

An diese Ausführungen schließt das Oberlandesgericht einen Vergleichsvorschlag auf der Grundlage des arithmetischen Mittels zwischen 12½ und 25 d. h. 18¾ Prozent nebst gesetzlicher Verzinsung vom 1. Januar 1927 ab.

Die Bedeutung der oberlandesgerichtlichen Entscheidung ist um so weittragender, als die Amts- und Landgerichte Badens den gesetzlichen Begriff der „unbilligen Härte" bisher in einer Weise ausgelegt hatten, daß eine Anwendung der fraglichen Klauseln des § 15 A.W.G. überhaupt kaum noch in irgend einem Falle in Frage kommen könnte. Da die vom O.L.G. aufgestellten Richtlinien für alle nachgeordneten Instanzen maßgebend sind, so dürfte eine grundsätzliche Aenderung der bezüglichen Rechtsprechung in Aussicht stehen.

Aus den Nachbarländern.

= **Friedrichshafen**, 25. Jan. **(Ein Kind im Schnellzug gefunden.)** Im Schnellzug wurde ein etwa 8 Monate altes Bübchen aufgefunden. Das Kind wurde vorläufig im Hallberger Kinderheim aufgenommen Die Mutter ist anscheinend ins Ausland gereist.

+ **Straßburg**, 25. Jan. **(Explosion einer Höllenmaschine.)** In der Nähe der Illtorkaserne explodierte gestern morgen eine Höllenmaschine. Die Fensterscheiben der Häuser in der Nachbarschaft wurden zertrümmert und das Dach eines Hauses zum Teil abgerissen. Menschen haben keinen Schaden genommen. Der Sachschaden beläuft sich auf einige tausend Franken. In der Illtorkaserne sind kinderreiche Familien untergebracht. Man glaubt, daß der Anschlag von einem auf Antrag sämtlicher Bewohner aus der Kaserne ausgewiesenen Individuum aus Rache verübt worden ist.

Ernennungen – Versetzungen – Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Justizministerium.

Ernannt: Zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Oberlandesgerichtsrat Dr. Otto Levis; zum Landgerichtsdirektor in Karlsruhe Amtsgerichtsdirektor Dr. Richard Kurzmann daselbst; zum Amtsgerichtsdirektor in Karlsruhe Landgerichtsrat August Straub daselbst; zum Oberlandesgerichtsrat Landgerichtsrat Dr. Gustav Jolly in Karlsruhe; zu Landgerichtsräten in Karlsruhe z. p. Amtsgerichtsrat Richard Kiefer daselbst und Staatsanwalt Dr. Ottmar Deitigsmann in Pforzheim; zu Amtsgerichtsräten in Karlsruhe: der Direktor der Bezirksgefängnisse daselbst Dr. Hermann Fribolin, in Radolfzell Staatsanwalt Dr. Karl Gérard in Waldshut und in Adelsheim Staatsanwalt Dr. Hans Joachim Schmidt-Narischkin in Mosbach; zum Direktor der Bezirksgefängnisse in Karlsruhe Gerichtsassessor Dr. Adolf Wingler; zu Staatsanwälten die Gerichtsassessoren Dr. Max Silberstein in Mannheim, Dr. Eitelhans Grüninger in Waldshut und Maximilian Rapp in Mosbach; zu Notaren die Gerichtsassessoren Alfred Rothschild in Stockach, Wilhelm Meiser in Säckingen und Gustav Künkel in Bonndorf; zu Kanzleistinnen die Kanzleigehilfinnen Anna Banauer beim Amtsgericht Karlsruhe und Josefine Wiest beim Amtsgericht Kenzingen.

Versetzt: Amtsgerichtsrat Otto Pfeiffer in Adelsheim nach Bruchsal.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen: Gerichtsverwalter Karl Frommer beim Amtsgericht Mannheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

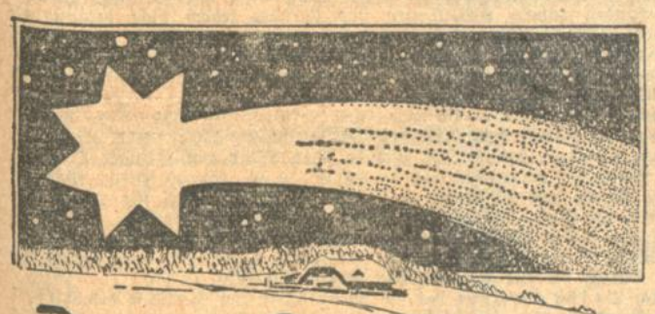
Aus dem Bereich des Ministerium des Innern.

Ernannt: Anstaltsarzt Dr Erich Schneider an der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz zum Anstaltsoberarzt.

Planmäßig angestellt: Verwaltungspraktikant Josef Diringer bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe als Verwaltungssekretär.

Planmäßig angestellt: Die Pflegerinnen Helene Ernst bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau und Anna Klotz bei der Heil- und Pflegeanstalt Konstanz.

Zuruhegesetzt: Gendarmeriekommissär Bernhard Kupferschmid in Mannheim, Polizeikommissär Maximilian Lerch in Heidelberg.



Der neue Stern am Himmel der Hausfrau:

Suma weist Ihnen einen neuen, besseren Weg zur Pflege Ihrer Wäsche.

Suma ist wirksamer als bloße Seife und besser als jedes Seifenpulver; es löst allen Schmutz und wäscht vollkommen weiß, ohne jede chemische Einwirkung. Die Stoffe bleiben wie neu, auch wenn sie hundertmal mit Suma gewaschen sind.

Es ist erstaunlich, wie viel mehr Schmutz Suma aus der Wäsche herausholt als irgend ein anderes Waschmittel. Suma ist billig, weil so gut und ausgiebig.

Preis 50 Pfg.

„Sunlicht" Mannheim

Sa 101

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

Echte Kelims

Deutsche Brücken (kleine Teppiche) Diwandecken

wegen Verkleinerung des Lagers in diesem Artikel

bedeutend unter Preis

PAUL SCHULZ

Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum. 1429

Hensel

empfiehlt von soeben eingetroffener Waggonladung

Ausländisches

frisches Kalbfleisch

RM. 0.94 wie gewachsen per Pfund — RM. 1.14 Bug u. Schlegel ausgeb. per Pfd.

Verkauf solange Vorrat reicht!

Verkaufsstellen:

Kronenstr. 33, Amalienstr. 23, Sofienstr. 99, Rudolfstr. 28

BEI BEDARF

in Schnittblumen / Topfpflanzen / Sträucher Stauden / Rosen- und Obstbäumen

wenden Sie sich an 3760

Gärtnerei Huber & Barth

Durlach * Ecke Rittnert- und Schillerstraße.

Zur kommenden Frühjahrssaison empfehlen wir uns zur INSTANDHALTUNG und NEUANLAGE von PRIVATGÄRTEN bei äußerst billigen Preisen.

Beacht. Sie bitte unser Schaufenster. Es lohnt sich.

1921er Original-Crescenz-Rotweine

Dürkheimer. bezw. Oberingelheimer

dunkel, mildqualitätig, selten fein, 19: auf Rotweinflaschen gefüllt, von erste Weingroßhandlung in Posten von 100 Flaschen à M. 1.75 bezw. Mk. 1.90 einschl. Ausstattung, Flasche u. Packung Frachtparität Frankfurt a/M. abzugeben. Je ½ Probeflasche mit 20% Rabatt zu Diensten. Kaufangebote mit Aufschrift: „Deutsche Rotweine" Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiergarten.

Junges Ehepaar nimmt ein Kind in liebevolle Pflege. Angebote u. Nr. B6846 an die Badische Presse.

Wer nimmt neugeborenes Kind in gute Pflege? Angeb. unter Nr. G6807 an die Badische Presse.

Auf Grund des § 11

des Pressegesetzes ersuche ich Sie", so schreibt uns Herr Bliemchen, Blächheim, Zückerchenstraße 12 a, „zu berichtigen, daß ich der in Ihrer Anzeige Nr. 14 erwähnte Bliemchen nicht bin".

Sein Wille geschehe hiermit. Herr Bliemchen erinnert uns an einen wegen Beleidigung verurteilten Mann, der sich streng an das Gesetz halten wollte, damit aber gerade Schiffbruch erlitt.

Um nicht noch einmal hereinzufallen, fragte er einen Schöffen: „Darf ich zu einem Herrn niemals Ochse sagen?"... „Nein, niemals"... „Aber zu einem Ochsen könnte ich hoher Herr sagen?"... „Ja, das könnten Sie"... „Na, dann danke ich schön, hoher Herr".

So kann's kommen. Deshalb wollen wir uns lieber davon abwenden und von etwas anderem plaudern: vom Gesetz der Überlieferung.

Unser Münchner Kindl, das Wahrzeichen der alten, weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik, steht mit Dr. Ali Nabi, unserem Tabakdoktor, in dessem Laboratorium.

„Du weißt ja", erzählt der alte Tabakdoktor, „daß edle Tabake allein nicht genügen, um kostbare Zigaretten zu schaffen. Vor allem muß man die besonderen Eigenschaften jeder Sorte genau kennen.

Mein Stamm übertrug im strengen Überlieferungsgesetz die uralten Geheimnisse in der Tabakexpertise von Geschlecht zu Geschlecht bis auf den heutigen Tag.

Meine unermüdlichen Versuche, diese uralten Rezepte den heutigen Geschmacksrichtungen anzupassen, sind mir so gut gelungen, daß sich auch die verwöhntesten Zubanraucher daran begeistern werden. Eine Feierstunde wird jeder Zubanraucher erleben.

Der Zuban-Zigarettenfabrik gehört dieser beispiellose Erfolg!"

Übermorgen hören Sie mehr!

Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süffig süßen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstellungsart.

Drum seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern

werden Sie Künstler des Geschmacks!

Rauchen Sie: Orta, die Zuban-Vierer!

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die 5prozentige auslosbare Reichsanleihe

Von den Kreditmöglichkeiten, die dem Reich zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben durch die Etatsgesetze von 1925 und 1926 in Höhe von rund 940 Mill. RM. eingeräumt worden sind, hat das Reich bisher weder im Wege einer öffentlichen Anleihe, noch im Wege von Schatzanweisungen Gebrauch gemacht, weil seine Kassenlage es gestattete, eine bessere Entwicklung des Kapitalmarktes und dementsprechend eine Herabsetzung des Zinsfußes abzuwarten. Die inzwischen erfolgte Senkung des Reichsbankdiskonts auf 5 Prozent und die befriedigende Verfassung des Geldmarktes haben nunmehr den Reichsminister der Finanzen bestimmt, den besonders günstig erscheinenden Zeitpunkt nicht vorübergehen zu lassen, sondern einen Betrag von 500 Mill. RM. 5proz. deutscher Reichsanleihe zu begeben. Von den 500 Millionen werden 300 Millionen RM. von einem unter Führung der Reichsbank stehenden Konsortium von deutschen Banken und Bankfirmen übernommen. Die restlichen 200 Mill. RM. sind zum weitaus größten Teil bereits fest mit vorläufiger Sperrverpflichtung untergebracht. Die Anleihe ist bis 1934 unkündbar. Von da ab erfolgt die Tilgung innerhalb 25 Jahren durch Auslosung zum Nennwert. Eine verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung ist bis 1937 ausgeschlossen. Die Zeichnung findet zum Kurse von 92 v. H. in den Tagen vom 8. bis 11. Februar 1927 statt. Die Einzahlung ist in Höhe des Zeichnungsbetrages zuzüglich Stückzinsen ab 1. Februar 1927 in der Zeit vom 21. bis 23. Februar 1927 zu leisten. Die Einführung der Anleihe an den deutschen Börsen und die Erklärung der Lombardfähigkeit bei der Reichsbank werden sofort in die Wege geleitet werden.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 25. Jan. Die Abendbörse verlief ziemlich ruhig und ohne nennenswerte Veränderungen gegenüber den ermäßigten Nachbörsenkursen. Verlangt waren weiterhin die bisherigen Spezialwerte des Baugewerbes und des Elektromarkts, während die Farbenaktien weiterhin schwache Grundstimmung zeigten. Angeblich soll Generaldirektor Bosch den jetzigen Kurs als zu hoch bezeichnet haben. Versicherungsaktien waren bei einiger Nachfrage gut behauptet. Am Anleihemarkt war Kriegsanleihe unverändert 920. Bei den übrigen Reich- und Länderanleihen glichen sich die Kurse durch die heute abgeschlossene einheitliche Lieferung der alten Reichsanleihen allmählich aus.

5proz. Reichsanleihe 0.92, 3proz. Preußenkonsols 0.9, Ablösungsschuld 375, Schutzgebiete 18, 14proz. Badener von 1914 0.95, dto. von 1919 0.9, Oesterr. Schätze 24.75, 4½proz. Rumänen 22.5, Bagdad I 23.87, Unif. Türken 24.25, Zolltürken 18, 5proz. Silbermexikaner 25.75, 5proz. Goldmexikaner 47.25.

Barmer Bankverein 180 Ultimo, Bayer. Hypothekenbank 242.5, Commerzbank 218.0 und Danatbank 284 und Deutsche Bank 191 und Deutsche Bank 191 und Deutsche Uebersee 132, Diskonto 184.25 und Dresdner Bank 184.5 und Frankf. Hypothekenbank 220, Frankf. Hypothekenbank 205, Frankf. Bank 148, Metallbank 180 Ultimo, Badische Bank 159.25, Reichsbank 183, Preuß. Bodenkreditbank 177.75, Oesterr. Kredit 10.75.

Buderus 133 Ultimo, Deutsch-Luxemburg 194.5, Gelsenkirchen 193.87, Harpener 208, Kali Aschersleben 176.), Westeregeln 190.25, Mannesmann 236.25, Mansfelder 154, Phönix 146, Rhein. Braunkohlen 277.5, Rheinstahl 222, Riebeck 190, alles per Ultimo. Laurahütte 92, Vereinigte Stahl 160.75 Ultimo, Schantungbahn 15.5, Nordd. Lloyd 159.75 Ultimo, Brauerei Herkules 150, Schöfferhof' Binding 332, Frankf. Allgem. Versicherung 155, Kleyer 124.5, A.E.G. 177.25 Ultimo, Bergmann 185 Ultimo, Bingmetall 53.5, Zement Heidelberg 162.75 Ultimo, Daimler 105.5, Deutsche Eisenhandel 117.5, Erdöl 189.25 Ultimo, Scheideanstalt 260 Ultimo, Elektr. Licht 198 Ultimo, J.-G.-Farben 335.75 Ultimo, Frankf. Maschinen 105, Goldschmidt 155.5, Junghans 126, Hoch und Tief 130, Holzmann 180, Holzverkohlung 102, Jnag 84, Lahmeyer 166 Ultimo, Lechwerke 140.5, N.S.U. 132, Rütgerswerke 145.5 Ultimo, Schuckert 179.25, Siemens u. Halske 215.5 Ultimo, Voigt u. Häffner 140, Bayß u. Freytag 192.5, Badischer Zucker 149, Frankenthal Zucker 119.9, Stuttgarter Zucker 149, Hansa Lloyd 69, Rückfort 123.

Nachbörse: Mannesmann 235, Schuckert 179.25.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 25. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Bei unveränderter Tendenz notierten heute: Pfälzische Hypothekenbank 236.50, Brauerei Durlacher Hof 150, Brauerei Schwartz-Storchen 165, Brauerei Werger 165, Continentale Versicherung 109, Mannheimer Versicherung 148, Gebrüder Fahr 51, Neckarsulmer Fahrzeuge 129, Portland Zement Heidelberg 165, Rheinelektra 184, Verein Deutscher Oelfabriken 95, Bayß u. Freytag 94, Zuckerfabrik Frankenthal 119, Zuckerfabrik Waghäusel 146.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 25. Jan. Die Festigkeit der letzten Börse konnte sich heute nicht in vollem Umfange aufrechterhalten, da nur einige Favoriten wie Junghans, NSU. auf gute Dividendenaussichten hin, Besser sich namhaft weiter steigern konnten, während der Durchschnitt der Werte seinen Kurs gerade behaupten oder doch nur mäßig zu erhöhen vermochte. Banken schwächer. Textilwerte uneinheitlich. Maschinen- und Metallaktien vorwiegend fest. Der Freiverkehr war fest, besonders Lauffener Zement 189 bis 192, plus 130,5—132. Farbenindustrie 339,5, Daimler 107,5, Heilbronner Zucker 148,5, Knorr 174,25, Neckarsulmer 133, Stuttgarter Zucker 148,75.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 24. Januar. Aufgetrieben waren 309 Tiere und zwar 14 Ochsen, 9 Kühe, 31 Rinder, 14 Farren, 4 Kälber, 20 Schafe, 217 Schweine. Der Marktverlauf war langsam. Ueberstand 7 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preise der Ochsen: 54—56 48—52, Farren 52—55, 48—45, Kühe 2. und 3. 32—35, Rinder 56—60, 51—56, Kälber 80 bis 84, 75—78, Schweine 78—80, 76—79, 72—75.

Schweinemarkt in Bühl vom 24. Jan. Auf dem Schweinemarkt waren 194 Ferkel und 41 Läuferschweine aufgefahren. Verkauft wurden 194 Ferkel und 41 Läuferschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 42 RM., der mittlere 55 RM. und der höchste 70 RM. pro Paar. Für Läufer war der niederste Preis mit 90 und der höchste mit 135 RM. pro Paar.

Schweinemarkt in Achern vom 25. Jan. Auf dem Schweinemarkt waren 43 Ferkel und 1 Läufer aufgefahren. Preis der Läufer 75 RM., für ein Paar Ferkel 40—54 RM. Der Markt war gut besucht.

Metalle.

Pforzheim, 25. Jan. (Edelmetalle.) Ein Kilo Gold 2795 RM. Geld, 2812 RM. Brief, ein Kilo Silber 78.60 RM. Geld, 80—81.50 RM. Brief, ein Gramm Platin 13.60 RM. Geld, 14.20 RM. Brief.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Jan. 116 B, 114 G, Febr. 115.25 B, 115.25 G, März 115.5 bez., 115.5 B, 115.5 G, April 115.75 B, 115.5 G, Mai 116 bez., 116 B, 115.75 G, Juni 116.25 B, 116.20 G, Juli 116.75 bez., 116.5, 116.5 G, August 115 bez., 115 B, 115 G, Sept. 115.25 B, 115.25 G, Okt. 115.5 bez., 115.75 B, 115.75 G, Nov. 116 bez., 116 B, 115.75 G, Dez. 116 B, 116 G. Tendenz schwach. — Blei: Jan. 54 B, 53 G, Febr. 53.25 bez., 53.5 B, 53.25 G, März 53.5 B, 53.25 G, April 53.5 bez., 53.5 B, 53.5 G, Mai 53.75 B, 53.5 G, Juni 53.75 bez., 53.75 B, 53.5 G, Juli 53.75 B, 53.5 G, August/Oktober 54 B, 53.5 G, November/Dezember 53.75 bez., 53.75 B, 53.5 G, Tendenz matt.

London, 25. Januar. Metallschlußkurse. Kupfer per Kasse 54⅝—¾, Kupfer per 3 Monate 55⅛—¼, Settlement 54⅝, Elektrolytkupfer 62—½, best selected 60½—¾, Zinn nahe Sicht 292¼—½, Zinn entfernte Sicht 288 bis 288½, Settlement 292½, Blei nahe Sicht 26 7/16, Blei entfernte Sicht 26¾, Settlement 26⅜, Zink nahe Sicht 28⅞, Zink entfernte Sicht 28⅞, Settlement 28⅞.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 25. Januar. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Im Exporthandel gute Nachfrage für Burmahreis neuer Ernte. Uebrige Sorten lagen weniger beachtet. Umsätze gering bei unveränderten Preisen. Burmahreis loko 14/7½, dto. per März-April 14/7½, Siam 000 loko 20/— bis 28/— sh. Bruchreis A. I loko 14/3, dto. per März-April 13/6, Patnareis 000 loko 29/6 sh, Moulmein 000 loko 19/9, dto. per April Mai 19/9 sh, Bassin loko 17/7½ sh, Fancy Bluerose 12¼ Dollar cif., Screening fag bis chois 5.75—6.30 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz: ruhig, Preise abgeschwächt. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 18/9—18/9¾, dto. per Februar-März 18/7½—18/8¼, dto. per Mai 18/9—18/9¾ sh, Deutscher Kristallzucker, prompte Ware, 18/4½, dto. per Februar-März 18/6—18/6¾ sh.

Kaffee: Brasilkofferten lagen bis 6 Pence niedriger. Das Geschäft am Platze ist sehr gering. Der Konsum bleibt zurückhaltend und bevorzugt nur großbohnige Kaffees, die auch von den Röstern bevorzugt sind. Die Lokopreise blieben unverändert. Extra Prima 0.96—1.11, Prima 0.93 bis 1.00, Santos Superior 0.87—0.91, Good 0.84—0.86, Regulars 0.81 bis 0.83, Rio Kaffee 0.74—0.81, Viktoria 0.71—0.78, Sul de Minas 0.83 bis 0.93; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1.20—150, Guatemala 1.15—1.55, Costarica 1.45—1.95, Maragogype 1.85—2.35.

Schmalz: Tendenz: stetig, bei unveränderten Preisen. Amerik. Steamlard 31¾ Dollar, Transf. Purelard in Tierces div. Standmarken 32¼—32¾ Dollar. In Firkins je 50 Kilogr. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilogr. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Drittelfonnen, Marke Kreuz: 37¾ Dollar.

Kakao: Tendenz: fest. Accra schwimmend 70/6, dto. per Februar-März 71/— sh, das Geschäft darin ist sehr klein. Accra loko 71/6 unverändert, Plantation Trinidad per Februar-März erste Marken 80/— sh.

Hülsenfrüchte. Tendenz: ruhig. Preise unverändert. Viktoriaerbsen 61—76, grüne Erbsen 47—56, grüne Erbsen, handbelesen, 63—68, kleine Erbsen 46—50, Futtererbsen 26—30, Tellerlinsen 74—83, mittlere Linsen 28½—42, weiße Speisebohnen 44—64.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Die Geschäftslage am Roheisenmarkte hat immer noch keinen normalen Verkehr aufkommen lassen, zumal da die Gießereien überdies nur den allernotwendigsten Bedarf eindeckten. Die Situation am Schrottmarkte war insofern nicht günstig für die Händler, als sich nur selten Gelegenheit zum Verkauf größerer Posten nach Rheinland und Westfalen bot, wo die Werke für die nächste Zeit ausreichend eingedeckt sind. Auf laufende Abschlüsse wird zurzeit diesen Werken oftmals mehr angedient, als ihnen angenehm ist, weil sie von allen Seiten mit Lieferungen bombardiert werden. Das trägt naturgemäß mit dazu bei, die Kaufunlust noch zu verschärfen. Ueberdies scheint man durch Abstandnahme von weiteren Einkäufen auch die Preise weiter herabdrücken zu wollen. Wenigstens sind in den spärlichen Fällen, in denen Kaufbereitwilligkeit vorlag, niedrigere Sätze als bisher geboten worden. Ob sich die Tendenz noch mehr zu Ungunsten der Verkäufer verschieben kann, hängt von der weiteren Gestaltung des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage ab; augenblicklich überflügelt die Andienung den Begehr wesentlich. Auf die Tendenz am Gußbruchmarkte wirkte die Verschärfung der Spannung zwischen Angebot und Nachfrage ungünstig ein; die Preise sind eher noch matter geworden, als sie schon waren, und man fürchtet, daß sie noch weiter zurückgehen werden, wenn nicht plötzlich eine stärkere Einkaufswelle einen besseren Ausgleich am Markte schafft. Manche Sorten von Gußbruch sind zurzeit überhaupt völlig unverkäuflich.

Das Geschäft in Walzwerkserzeugnissen kommt nach der Stille in der ersten Januars-Hälfte allmählich wieder besser in Gang; es wuchsen neuerdings hauptsächlich die Anforderungen der eisenverarbeitenden Industrie, die oftmals prompte Lieferungen verlangte, ohne daß diesem Wunsch immer entsprochen werden konnte, da die knappen Vorräte der Großhändler in manchen Sorten es oftmals nicht gestatteten. Auch die Nachfrage nach Walzeisen für den Export ist gewachsen. Im November 1926 wurden von Trägereisen mit einer Steghöhe von 80 mm und darüber 173 207 (in gleicher Zeit des Vorjahres nur 61 770) Doppelzentner ausgeführt, in den ersten 11 Monaten 1926 zusammen 1 448 159 (Vorjahr 604 973) Doppelzentner, wovon u. a. 10 909 Doppelzentner nach Oesterreich gingen. Die Ausfuhr von anderem Formeisen und nicht geformtem Stabeisen stellte sich im November 1926 auf 699 839 (1925: 504 221) Doppelzentner und in den ersten 11 Monaten 1926 auf 8 105 032 Doppelzentner, wovon u. a. nach der Schweiz 46 834 Doppelzentner, nach Oesterreich 42 955 Doppelzentner, nach Italien 57 194 Doppelzentner, nach Bulgarien 43 338 Doppelzentner, nach Frankreich 15 195 Doppelzentner, nach Jugoslawien 14 103 Doppelzentner, nach Portugal 17 170 Doppelzentner, nach Rumänien 35 348 Doppelzentner, nach Spanien 20 812 Doppelzentner und nach der Tschechoslowakei 17 101 Doppelzentner gingen. Die Einfuhr von Trägereisen mit einer Steghöhe von 80 mm und darüber belief sich im November 1926 aus dem Saargebiet auf 67 115 Doppelzentner, aus Elsaß-Lothringen auf 14 876 Doppelzentner, aus Luxemburg auf 17 719 Doppelzentner und aus Frankreich auf 3414 Doppelzentner. Die meiste Nachfrage trat nach Stabeisen auf. Neben kleineren Pöstchen sind darin auch größere Posten gehandelt worden. Man konnte Stabeisen in Partien von 15 bis unter 30 Tonnen, in einem Posten bezogen, zu 137 RM., bei Abnahme von 30 bis unter 50 Tonnen zu 135 RM., von 50 Tonnen und mehr zu 133 RM. je 1000 Kilogramm beschaffen, alles Frachtgrundlage Neunkirchen; alles diese Abschlüsse als Lagerverkäufe geltend. Bei Werkslieferungen an Händler und Großverbraucher stellte sich der Grundpreis für Stabeisen auf 133 RM. die 1000 Kilogramm, Frachtbasis Neunkirchen. Bei Werkslieferungen an nicht als Großverbraucher geltende Abnehmer wurden verlangt für Stabeisen bei Abnahme in einem Posten von 15 bis unter 30 Tonnen 135.50 RM., bei 30 bis unter 50 Tonnen 134.50 RM., sowie bei Posten über 50 Tonnen 133 RM., alles je 1000 Kilogramm, Frachtgrundlage Neunkirchen. Sonst konnte man kleinere Mengen (unter 15 Tonnen) ab Verwendungsstelle in Mannheim Stabeisen zu 18.20 RM. für die 100 Kilogramm kaufen. Nachfrage nach Trägereisen zeigte sich bisher nur in beschränktem Maße, mitunter suchte man Material für Frühjahrslieferung zu kaufen, doch waren die Großhändler zu derartigen Abschlüssen im allgemeinen nicht besonders geneigt, weil man bezüglich der weiteren Entwicklung der Preise jetzt noch nicht klar sehen kann. Sonstiges Formeisen ist allerdings von Konstruktionswerkstätten usw. regelmäßig, zum Teil auch in größeren Mengen angefordert worden. Dabei wurden bei Lagerlieferungen in Posten von 15 bis unter 30 Tonnen für Formeisen 133.90 RM. je 1000 Kilogramm, Frachtgrundlage Neunkirchen, erzielt. Kleinere Mengen Formeisen unter 15 Tonnen stellten sich für die Verarbeiter frei Verwendungsstelle in Mannheim auf 17.90 RM. für die 100 Kilogramm. Nachfrage am Markte für Bleche zeigte sich besonders nach Mittel- und Feinblechen, doch gewinnt allmählich auch Großblech etwas mehr Beachtung. Für Behälterbleche wurden ab Lager Mannheim bei Abnahme von Posten über 15 Tonnen etwa 176 RM. Grundpreis notiert. Größere Posten Mittelbleche stellten sich ab Lager Mannheim auf etwa 185—187 RM., Feinbleche auf etwa 196 RM. bzw. 205—206 RM. die 1000 Kilogramm, ab Lager Mannheim. Die Effektivpreise für Feinbleche stellten sich ab Lager München für Nr. 10 auf 26.30 RM., Nr. 11—13 auf 27.60 RM., Nr. 14—15 auf 28.40 RM., Nr. 16—17 auf 28.90 RM., Nr. 18—19 auf 30.30 RM., Nr. 20 auf 32.40 RM., Nr. 221 auf 33.80 RM., Nr. 22 auf 36.50 RM., Nr. 23 auf 37.80 RM., Nr. 24 auf 40.50 RM., Nr. 25 auf 44.60 RM., und Nr. 25 auf 48.60 RM. für die 100 Kilogramm. Gußeiserne Röhren hatten ruhigen Absatz, dagegen erfreuten sich schmiedeeiserne Röhren etwas besseren Begehrs. Für Ausschußröhren bestand regelmäßiges Interesse. Walzdraht wurde von den süddeutschen Drahtziehereien ständig gesucht. Man notierte ab Lager Mannheim für größere Posten Walzdraht etwa 151—154 RM. für die 1000 Kilogramm. Drahtstifte hatten kaum verändertes Geschäft.

Industrie und Handel.

Eingestellte Konkurse. Aufgehoben wurde das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Karl Schollenberger in Sulzfeld (Amt Eppingen), und über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Heinrich Stoll, ersteres nach Abhaltung des Schlußtermins, letzteres mangels Masse.

c. **Maschinenfabrik Lorenz AG., Ettlingen (Baden).** Nachdem der Vergleich mit den Gläubigern gerichtlich bestätigt ist, ist die Geschäftsaufsicht über die Gesellschaft aufgehoben. Der Aufsichtsrat hat eine Veränderung erfahren und besteht nun aus den Herren W. Stelmann, Konsul Nicolai und Geheimrat Dr. Bartning. Die Generalversammlung hat die Bilanz per 31. Dezember 1925 mit 434 640 RM. Verlust, der durch die gleichfalls beschlossene Herabsetzung des Aktienkapitals auf 687 400 RM. gedeckt wurde, genehmigt.

Brauerei Henninger-Kempff-Stern AG., Frankfurt a. M. Die o. GV., in der 14 Aktionäre 2.72 Mill RM. Stammaktien vertraten, genehmigte den bekannten Abschluß, wonach 10 Prozent Dividende auf die 3,96 Mill. RM. Stammaktien und 7 Prozent auf 12 000 RM. Vorzugsaktien zur Ausschüttung gelangen. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt und Satzungsänderungen, betreffend Befugnisse des Aufsichtsrates, Aktienhinterlegung und Sonderrücklage beschlossen. Ein Kleinaktionär regte Aktienstückelung und evtl. Gewinnbeteiligung der Arbeiter und Angestellten an, um Lohnunstimmigkeiten möglichst zu vermeiden, wozu sich die Verwaltung die Stellungnahme vorbehielt. Hinsichtlich der Zukunft des Unternehmens wurde ausgeführt, daß sich der Bierabsatz im abgelaufenen Geschäftsjahre weiter gehoben habe, aber bis jetzt immer noch nur 40 Prozent des Friedensabsatzes betrage. Die ersten Monate des laufenden Jahres weisen weiterhin eine langsame stetige Steigerung auf. Im Gegensatz zu den meisten Ländern und Bezirken, wo in Anbetracht der neuen Biersteuer Erhöhungen von 4 RM pro Hektoliter vorgenommen wurden, haben die hiesigen Brauereien im Einvernehmen mit dem Gastwirteverband Frankfurt a. M. nur eine Erhöhung des Lagerbierpreises um 2.50 RM pro Hektoliter beschlossen, während die Exportbierpreise unverändert bleiben. Die Gastwirte ihrerseits haben sich mit einer geringen Erhöhung des Ausschankpreises nur für Lagerbier begnügt. Durch diese Maßnahmen hoffe man, daß keine Absatzminderung eintritt, sondern die langsame und stetige Steigerung des Bierverkaufs anhält. Bis jetzt habe auch der Januar keine Absatzminderung gebracht.

Westfälische Eisen- und Drahtwerke AG., Langendreer. In der HV dieser ebenfalls zu der Vereinigte Stahlwerke AG., Düsseldorf, gehörenden Gesellschaft wurde beschlossen, den Verlust des abgelaufenen Geschäftsjahres 1925/26 in Höhe von 2 433 357 RM. mit 987 347 RM aus der Reserve zu decken. Der Rest der Unterbilanz findet Deckung durch den durch die Herabsetzung des Aktienkapitals auf 5 552 000 RM. erzielten buchmäßigen Gewinn. Soweit dieser Gewinn nicht zur Deckung des Verlustes bestimmt ist, soll er zur Wiederauffüllung der Reserve Verwendung finden. Der Antrag einer festen Vergütung für den Aufsichtsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde zurückgezogen. Aus dem AR. sind ausgeschieden: Geh. Kommerzienrat Peter Kloeckner, Generaldirektor Dr. Springorum (Eisen- und Stahlwerk Hoesch) und Direktor Dr. Klotzbach. An deren Stelle wurde nur ein Mitglied und zwar Generaldirektor Friedrich Flick neu gewählt.

Textilien.

Der Baumwollmarkt zeigte in der letzten Zeit einen verhältnismäßig festen „Unterton", sodaß die Notierungen anziehen konnten. Die Befestigung hat diesmal ausnahmsweise nichts mit der Spekulation zu tun, sondern ist lediglich auf erhöhte Nachfrage der Industrie zurückzuführen. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um eine Wiederbelebung des englischen Geschäftes, denn an der Liverpooler Börse erfolgten die meisten Verkäufe für englischen Inlandsbedarf und nur in mäßigem Umfange für den Export. Aus Manchester wird denn auch berichtet, daß größere Orders, namentlich für leichte Tuche, von Indien eingelaufen sind; China kaufte Shirtings; auch Java, Aegypten und der Kontinent haben der englischen Textilindustrie neue Aufträge erteilt. Die Geschäftstätigkeit in den Vereinigten Staaten blieb lebhaft und in den letzten 14 Tagen konnten die Webereien mehr verkaufen als in den vorausgegangenen 4 Monaten in einem gleichen Zeitraum. Die letzten Notierungen lauteten für American Middling 2,80 d; ägyptische Sakellaridis, f. g. f. 13.85 d.; desgl. Uppers 10.55 d; brasilianische, fair 7.60 d; peruanische, g. f. 8.50 d. — Der Garnmarkt hatte lebhafte Geschäftstätigkeit aufzuweisen; die Notierungen für amerikanische Garne haben angezogen und Exportgarne wurden von Indien und Aegypten verlangt. Am Gewebemarkt würde das Geschäft größeren Umfang erreicht haben, wenn die Verkäufer nicht höhere Forderungen durchdrücken wollten. Man verlangte für Garne, 32's Twists 12½ Pence (Vorwoche 12⅜ Pence); 40's Wefts 12¾ (12⅝); 60's Twists (ägyptische) 24½ (24½) d je lb; für 32 inch. Printers Cloth, 116 Yards, 16 mal 16, 22 sh 6 d (gegen die Vorwoche unverändert), 36 inch. Shirtings, 75 Yard, 19 mal 91, 25 sh 9 d (unverändert), 38 inch., dto. 38 Yards 18 mal 16, 10 lbs. 12 sh 9 d (unverändert), 39 inch., dto. 37½ Yards 16 mal 15, 8¼ lbs. 12 sh (unverändert).

Am Wollmarkt besteht dauernd gute Nachfrage an allen Hauptmärkten. In Australien bewerben sich amerikanische, deutsche und japanische Käufer um die Ware und Bradford hat seine Limite erhöhen müssen, um sich die gewünschten Wollmengen zu sichern. Bei der in Sydney in Neusüdwales abgehaltenen Auktion in 5 Serien, waren alle Serien gut besucht; auf der fünften Serie konnten von angebotenen 10 286 Ballen 9 741 Ballen verkauft werden, wobei bemerkenswerterweise Frankreich und Amerika als Hauptkäufer auftraten, während Deutschland sein Interesse namentlich besten Stücken zuwandte. Die Londoner Kolonialwollversteigerungen sah gleich bei der ersten Serie lebhafte Kaufneigung, wobei deutsche und elsässische Käufer die Führung hatten. Merinos erzielten durchschnittlich 5 Prozent mehr als auf der letzten Auktion des Vorjahres. Aehnlich verhielt es sich mit Kreuzzuchten. Wenn auch mehrfach Partien zurückgezogen wurden, so konnten Neusüdwales-Schweißwollen doch erzielen: Gadara 28 d, Neu-England 32 d, Queensland, vorgereinigte Merino-Kammwolle, 42—47, Stücke 27—42, Bäuche 39½, Vließe 40—43, Schweiß-Kammwolle 18½—26½, Viktoria, vorgereinigte Merino-Kammwolle 35 bis 42, Lammwolle 38, Kreuzzuchten, Kammwolle 27½, Lammwolle 34, Merinos im Schweiß, Kammwolle 24—30, Lammwolle 37½, Stücke 30½, Merinos im Schweiß, Kammwolle, 17½—21, Stücke 14½; Neuseeland, vorgereinigte Merinos, Stücke 44½, Vließe 44, Schweißwolle aus großer Kreuzung, Kammwolle, 13½—21, Stücke 11½—16 Pence je lb. Eine in Liverpool abgehaltene Versteigerung ostindischer Wollen brachte gleichfalls lebhafte Nachfrage und leichte Preisversteifung bis auf Gelbe, für den kontinentalen Bedarf geeignete Wollen, die sich etwa 5 Prozent niedriger als im Dezember stellten, während beste weiße Wollen 5 Prozent höher waren.

Der Markt für Manilahanf lag ruhig und die Notierungen für Terminlieferungen waren leicht abgeschwächt, obwohl nunmehr feststeht, daß die 1926er Hanfernte in Frankreich, Italien und in der Tschechoslowakei geringer ausgefallen ist als 1925. Die italienische Ernte soll allerdings von besonders guter Qualität sein. Die russische Ernte ist angeblich reich ausgefallen, doch ist fast noch nichts exportiert worden. Die letzten Notierungen lauteten für Manila-Hanf, Marke J, Januar-März, 48 Lstrlg. 10 sh, K und L I 47 Lstrlg., L II 44 Lstrlg. 10 sh, M I 44 Lstrlg. 10 sh, M II 38 Lstrlg., J Februar-April, 48 Lstrlg., K und L I 46 Lstrlg. 15 sh; afrikanischer Sisal-Hanf Nr. I, fag. Januar-März, 41 Lstrlg. 10 sh; Java-Sisal, stetig Januar, 42 Lstrlg. 10 sh.

Am Flachsmarkt sollen große Umsätze in den baltischen Staaten stattgefunden haben; Einzelheiten sind darüber jedoch nicht bekannt geworden, weil der Staat selbst über die Ware der Pflanzer disponiert. Preisangaben werden streng unterdrückt. Die Ware dürfte in Kürze in Belgien und Schottland auftauchen. In London wird livländischer Flachs mit 62 Lstrlg. die Tonne notiert.

Am Rohjutemarkt haben sich die Preise befestigt. Man befürchtet, daß die nächste Ernte viel kleiner ausfallen dürfte. Auch unter den jetzigen Zufuhren befindet sich vielfach schon Ware von geringer Qualität. Die Verkäufer verlangen jetzt 38 Lstrlg. 10 sh bis 39 Lstrlg. für gute Firsts Marks und 32 Lstrlg. 10 sh bis 33 Lstrlg. 10 sh für Lightnings, Daisees, assortiert, sind mit 29 Lstrlg. 10 sh verkauft worden, haben sich dann aber auf 29 Lstrlg. 15 sh bis 30 Lstrlg. erhöht. Für Daisees Nr. III werden 27 Lstrlg. 10 sh verlangt. Jutegarne lagen fest, insbesondere feinere Garne, die für Exportzwecke verlangt werden.

Am Seidenmarkt hat sich Ware chinesischer Herkunft befestigt auf rund 18 sh per lb; japanische und italienische Seide liegt schwach. Der Markt wird stark von den Erzeugnissen der Kunstseidenfabrikation beeinflußt.

★

Zur Lage des Bradforder und Tourcoinger Wollmarktes. Aus Bradford und Tourcoing gehen uns nachstehende telegraphische Berichte zu: **Bradford:** Die erste Serie der diesjährigen Londoner Auktionen begann am 18. Januar und wurden die ausgebotenen Wollen von den zahlreich erschienenen Käufern lebhaft umstritten. Feine Merinowollen waren stark gefragt, daher sind dafür 5 Prozent Aufschlag gegenüber dem Schluß der November-Auktion bezahlt worden. Die übrigen Merinowollen waren fest behauptet. Preise für Kreuzzuchten liegen fast bis 5 Prozent höher als im November. Infolge dieses Ergebnisses hat sich die Tendenz des hiesigen Marktes weiter befestigt, die Umsätze in allen Bradforder Artikeln haben zugenommen. — **Tourcoing:** Für Kammzüge, Kämmlinge und Abgänge besteht lebhafte Nachfrage bei anziehenden Preisen. (Wood, Henben und Schlundt).

Zusammenschluß in der süddeutschen Bekleidungsindustrie. Die Württembergische Berufskleiderfabrik AG. in Herbrechtingen, sowie die Mechanische Kleiderfabrik Hof u. Gnann, G. m. b. H. in Heidenheim, haben, wie „Die Textil-Woche" erfährt, eine Interessengemeinschaft abgeschlossen.

G.H. **Die Zahlungseinstellung der Maschinenfabrik Haberer u. Co., Neustadt a. d. H.** Nach der in der Gläubigerversammlung vorgelegten Liquidationsbilanz beträgt die Unterbilanz bei einem Aktivvermögen von 508 300 RM. nur 16 700 RM. Zu den Hauptgläubigern gehören die Pfälzische Wirtschaftsbank mit 180 000 RM., die Bayerische Staatsbank mit 80 000 RM., die Disconto-Gesellschaft mit 34 300 RM., wozu noch eine Reihe von gedeckten und bevorrechtigten Gläubigern kommt. In der Gläubigerversammlung, die sich von dem Stand des Betriebes noch kein abschließendes Bild machen konnte, wurde beschlossen, daß ein besonderer Ausschuß der Lieferungsfirmen den Fabrikationsbetrieb besichtigt und einem erweiterten Ausschuß darüber berichtet. In einer neuen Gläubigerversammlung soll die endgültige Stellungnahme der Gläubiger erfolgen, die sich verpflichtet haben, bis dahin keinerlei Klage zu erheben; infolgedessen wird der Fabrikationsbetrieb vorläufig weitergeführt. In der ersten Gläubigerversammlung kam einmütig die Auffassung zum Ausdruck, daß die Fabrik erhalten bleiben soll. Die Firma verfüge über einen bedeutenden Auftragsbestand und außerdem bestehe die begründete Hoffnung, daß sie vom Reich noch eine größere Vertriebenen-Entschädigung erhält, weil sie seit 1888 bis zum Krieg in Metz bestand und aus dem Elsaß ausgewiesen worden ist. Nach ihrer Ausweisung wurde die Entschädigung auf 900 000 RM. festgesetzt, wovon sie bis jetzt nur 298 000 RM. erhalten hat.

Abschluß der Fusionsverhandlungen Deutsche Werft—Reiherstieg—Betzel & Freytag. Die von der Deutschen Werft, von dem Hamburgischen Staat und der Reiherstieg Schiffswerfte und Maschinenfabrik Betzel & Freytag K.-G. a. A. seit längerer Zeit geführten Verhandlungen können als abgeschlossen betrachtet werden. Zwischen den Verwaltungen der beiden Werften ist vereinbart worden, daß der Dock- und Reparaturbetrieb Tollerort der Deutschen Werft nach der Reiherstiegwerft verlegt wird. Die Reiherstieg Schiffswerfte und Maschinenfabrik Betzel & Freytag K.-G. a. A. wird unter Ausscheidung des Billwerkes in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 Mill. Rm. umgewandelt. Die Gesellschaft erhöht sodann ihr Kapital auf 3,6 Mill. Rm. Die neuen Aktien werden von der Deutschen Werft übernommen. Die Gesellschaft wird ihre bisherige Firma in „Reiherstieg—Deutsche Werft A. G." umändern. Neben den bisherigen persönlich haftenden Gesellschaftern Freytag und Schlüter werden die Vorstandsmitglieder der Deutschen Werft, Dr. Scholz und Dr. Krull, in den Vorstand der Gesellschaft eintreten. Die neugebaute Werft Billwärder der Deutschen Werft wird von vorstehendem Abommen nicht betroffen und unverändert als selbständiges Unternehmen weitergeführt.

Tagung des genossenschaftlichen Giro-Verbandes der Dresdner Bank. Am 5. Februar hält der „Genossenschaftliche Giro-Verband" der Dresdner Bank, der in der Hauptsache die Städtischen Kreditgenossenschaften Schulze-Delitzscher Richtung umfaßt, seinen diesjährigen Giro-Verbands-Tag ab. Die Tagung dürfte auch in diesem Jahre wieder allgemeine öffentliche Bedeutung erlangen, da in Anwesenheit der Spitzen der Behörden von sachkundiger Seite zu allgemeinen und genossenschaftlichen Problemen der Gegenwart Stellung genommen wird.

Deutscher Reichstag.

★ **Berlin**, 25. Jan. (Funkspruch.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Grundschulen wird von der Tagesordnung abgesetzt, da die Vorlage zu spät eingegangen ist. Es folgt die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes, der von der Wirtschaftlichen Vereinigung eingebracht ist, zur Aenderung des Gesetzes über den Verkehr mit Fleisch und Vieh. Die Vorlage bestimmt u. a., daß der Handel mit Fleisch und Fleischwaren im Umherziehen verboten ist, ebenso der Verkauf von erkennbar trächtigen Tieren zum Schlachten.

Abg. **Drewitz** (Wirtsch. Vergg.) tritt für den Antrag ein. Das bestehende Gesetz sei eine Zwangsjacke für das Fleischergewerbe. Es bedürfe der Abänderung im Interesse einer Erleichterung des Verkehrs. Der Antrag wird abgelehnt.

Eine Novelle zur Gewerbeordnung führt die Konzessionspflicht für das Wach- und Schließgewerbe ein. In einer Entschließung wird auch Konzessionspflicht für das Detektivgewerbe verlangt.

Abgeordneter **Rädel** (Komm.) empfiehlt einen Antrag, wonach die Vermittlung von Personal für das Bewachungsgewerbe nur durch die öffentlichen Arbeitsnachweise zulässig sein soll. Der kommunistische Antrag wird mit 165 gegen 97 Simmen abgelehnt, die Vorlage in zweiter und dritter Lesung mit der Entschließung angenommen.

Zur Verhandlung kommt dann ein von den Kommunisten beantragter Gesetzentwurf zum Schutz für Mutter und Kind. Der Ausschuß hat die Vorlage abgelehnt und ersucht die Regierung um eine Denkschrift über den Stand des staatlichen Mutterschutzes und einen Gesetzentwurf, der die notwendigen Einrichtungen zum Schutze von Mutter und Kind auf eine gesicherte Rechtsgrundlage stellt.

Abg. Frau **Nemitz** (Soz.) fordert einen ausgiebigen Schutz für Mutter und Kind. Die Säuglingssterblichkeit sei erschreckend groß. In anderen Ländern sei die Sterblichkeit wesentlich geringer.

Abg. Frau Dr. **Lüders** (Dem.) bespricht die Ergebnisse der letzten Volkszählung. Es habe sich gezeigt, daß die Zahl der unverheirateten Frauen immer mehr anwachse.

Abg. Frau **Neuhaus** (Ztr.) erinnert an die Fürsorgetätigkeit der Wohlfahrtsorganisationen.

Frau **Arendsee** (Komm.) macht den kapitalistischen Staat für die Kindersterblichkeit verantwortlich. Ein großer Prozentsatz aller Kinder hätte nicht einmal ein eigenes Bett.

Abg. Frau Dr. **Matz** (D. Volksp.) hält einen Gesetzentwurf über die zur Erörterung stehende Frage für verfrüht. Man müsse erst das Ergebnis der Denkschrift abwarten. Entsprechend dem Ausschußantrag wird die Forderung der Denkschrift vom Hause angenommen. Die Vorlage eines Gesetzentwurfes aber abgelehnt. Ein Antrag Frau Agnes (Soz.), die Frage der Unterbrechung der Schwangerschaft nochmals im Ausschuß zu prüfen, wird abgelehnt.

Im Namen des Ostausschusses liest dann Abgeordneter **Hensel**-Ostpreußen (D.-Nat.) einen Antrag vor, der die Reichsregierung ersucht, auf die deutsche Reichsbahn Einfluß zu nehmen, damit diese an den Bau der Bahnlinien herantrete, die durch die neue Grenzziehung im Osten und die dadurch hervorgerufene Zerreißung wirtschaftlich notwendiger Verbindungen erforderlich geworden sind. Der Antrag wird angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 3 Uhr mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Ueber den Antrag, auch das Grundschulgesetz auf die Tagesordnung zu setzen, muß durch Auszählung entschieden werden Mit 151 gegen 109 Stimmen wird beschlossen, den Punkt auf die Tagesordnung zu setzen.

Neuer Sieg der deutschen Eishockeymannschaft.

TU. **Wien**, 25. Jan. Die deutsche Nationalmannschaft konnte im Kampf um die Europaeishockeymeisterschaft auch ihr zweites Spiel erfolgreich gestalten, indem sie heute nachmittag Polen mit 2:1 schlug.

Der auswärtige Etat vor dem Haushaltsausschuß.

* **Berlin**, 25. Januar. (Funkspruch.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes. Als Berichterstatter stellte Abgeordneter Dr. Hötzsch (DN.) fest, daß der Vorkriegsstand der deutschen Konsulate in Europa wieder errichtet sei, aber noch nicht in den anderen Erdteilen. Eine Personalerhöhung von 10 Konsuln und 25 sonstigen Beamten sei unerläßlich. Abgeordneter Dietrich-Baden (Dem.) begrüßte den Rückgang in den Einnahmen des Amtes, der im wesentlichen auf ausgefallene Paßgebühren entfalle. Die Paßgebühren und Paßformalitäten würden nur den wirtschaftlichen Verkehr zwischen den Völkern stören. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wies auf die hohen Repräsentationsverpflichtungen in Berlin hin, sodaß früher die Legationsräte, die übernommen werden wollten, ein Jahreseinkommen von 25 000 Mark nachweisen mußten. Diesem Zustande habe ein Ende bereitet werden müssen. Dr. Stresemann zeigte sich über das Durchbruchsprojekt in der Wilhelmstraße sehr beunruhigt, da ein Abbruch des Hauses Wilhelmstraße 74 dem Auswärtigen Amt 15 Arbeitszimmer rauben würde. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Schreiber forderte, daß der diplomatische Nachwuchs auf breitere Grundlage gestellt werden solle. Der Volksparteiler von Rheinbaben trat für die Erweiterung des Völkerbundsreferates ein, während der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheid die Einstellung von Sozialattachees bei den einzelnen Gesandtschaften für notwendig hielt. Die Repräsentationsverpflichtungen der hohen Beamten müßten durch besondere Zuwendungen ausgeglichen werden. Der plutokratische Charakter der Beamtenschaft des Auswärtigen Amtes müsse endlich aufhören. Die alljährlich geschlossenen Verträge und ausgetauschten Noten sollten nach Jahresschluß zusammengestellt werden. Dies begrüßte Außenminister Dr. Stresemann, der noch seinerseits betonte, daß bei der Einstellung von Attachees nur auf Vorbildung, Eignung und Tüchtigkeit der Bewerber gesehen werde.

Professor Kahl über die Ehescheidungsreform

★ **Berlin**, 25 Jan. (Funkspruch.) Im Rechtsausschuß des Reichstags hielt heute im Rahmen der großen Aussprache über die Ehescheidungsreform der Volksparteiler Prof. Dr. Kahl einen Vortrag, in dem er darauf hinwies, daß die Schweiz bereits im Jahre 1907 und zuletzt Dänemark im Jahre 1922 die objektive Zerrüttung der Ehe unabhängig vom Verschuldung eines der Ehegatten unter die gesetzlichen Ehescheidungsgründe aufgenommen haben. Die schuldlose Ehezerrüttung könne sich in übereilter Eheschließung, in einer Unvereinbarkeit der Temperamente und Charaktere, im religiösen Widerstreit vornehmlich über die Kindererziehung, in Verarmung oder Erkrankung und ganz besonders in der zunehmenden Nervenzerrüttung eines Ehemanns liegen. In letzter Zeit sei noch die Politik als Faktor der Zerrüttung hinzugekommen. Nach einem verloren gegangenen Scheidungsprozeß könne man auch nicht mehr die Fortsetzung der Ehe verlangen.

Professor Kahl wandte sich gegen einen kommunistischen Antrag, der die Ehescheidung schon durch beiderseitiges Einverständnis durchgeführt wissen will. Damit würde die Willkür zur Grundlage der Ehe erhoben werden. Kahl verlangt, daß der neue Ehescheidungsparagraph ausdrücklich die Tatbestände der objektiven Ehezerrüttung angibt. Dahin gehöre die längere Trennung der Ehe vor der Klagezulassung wie auch ein vorheriges Uebereinkommen über die vermögens- und familienrechtlichen Folgen der Scheidung, weil diese Tatbestände den Ernst der Scheidungsbereiten beweisen. Jeder der Ehegatten müsse das Recht auf den Scheidungsantrag haben, wenn auch der andere Teil aus edlen oder unedlen Gründen die Fortführung der Ehe wünsche. Eine maßvolle Reform trage zur Gesundung und Heilighaltung der Ehe nur bei.

Die Mehrheit des Ausschusses stimmte den Ausführungen des Redners zu.

Ein politischer Beleidigungsprozeß.

★ **Berlin**, 25. Jan. (Funkspruch.) Wegen Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers wurden heute vom Schöffengericht Berlin-Mitte der Redakteur des „Hakenkreuzler" Rudolf zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und der Redakteur des „Deutschen Tageblattes" Dr. Lippert zu 2000 M Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Lippert wurde als strafmildernd angesehen, daß er sich in seiner Veröffentlichung auf die Ausführungen des völkischen Abgeordneten Gieseler im Preußischen Landtag verlassen habe. Minister Hirtsiefer wurde die Publikationsbefugnis des Urteils im „Hakenkreuzler", im „Deutschen Tageblatt", im „Lokalanzeiger" und in der „Germania" zugebilligt.

Der Barmatprozeß.

* **Berlin**, 25. Jan. (Funkspruch.) Im Barmatprozeß wurden heute zunächst Staatsbankpräsident Schröder und Geheimrat Rugge als Zeugen einander gegenübergestellt, um einige Widersprüche in ihren Aussagen aufzuklären. Staatsbankpräsident Schröder erklärt, daß es die Staatsbank für kaufmännisch richtiger hielt, die Kredite weiter zu stunden, als Barmat am 15. Juni nicht zahlen konnte. Der Zeuge Geheimrat Rugge wiederholt, er habe gar keinen Auftrag bekommen, Barmat zu Rückzahlungen im Juni zu veranlassen. Er habe aber mit Barmat das Abkommen getroffen, die Kredite zu stunden und allmählich zurückzuzahlen. Präsident Schröder sei damit zufrieden gewesen

Dann wurde noch der frühere Staatsfinanzrat in der Seehandlung Dr. Rühe vernommen, der zugab, daß als Erster Finanzrat Soldat gegenüber den Barmats skeptisch geworden sei. Der Zeuge mußte auch zugeben, daß die Abbauverfügung bei Barmat als gutem Kunden nicht durchgeführt worden sei und daß Barmats Deckungen nicht näher nachgeprüft worden seien. Darauf wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Das Urteil im Justh-Prozeß.

TU. **Genf**, 25. Jan. Nach einer kurzen geheimen Beratung wurde heute der Beschluß der Geschworenen bekannt gegeben. Die Geschworenen haben einstimmig den Angeklagten Justh für schuldig erklärt Daraufhin beantragte der Oberstaatsanwalt folgende Strafe: 3 Monate Gefängnis, 1000 Franken Geldstrafe, lebenslängliche Landesausweisung aus der Schweiz und Tragung der Kosten mit Anrechnung auf die Untersuchungshaft.

Nachmittags um 5 Uhr wurde das Urteil verkündet. Es lautet auf 24 Tage Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft abgebüßt sind, 500 Schweizer Franken Geldstrafe, bei Nichtzahlung für je 10 Franken ein Tag Gefängnis, und auf Landesverweisung aus der Schweiz auf 10 Jahre. Die Prozeßkosten trägt der Angeklagte. Innerhalb 10 Tagen kann er beim Kassationshof gegen das Urteil Berufung einlegen.

Die deutsch-südslawischen Beziehungen.

TU. **Belgrad**, 25. Jan. Der Belgrader Gesandte Dr. Olshausen reist am Freitag zwecks Berichterstattung nach Berlin ab. Die Reise Olshausens dient der Berichterstattung über den heutigen Stand der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Südslawien und Deutschland. Der Gesandte nahm die Gelegenheit wahr, der „Wrene" gegenüber einige wichtige Fragen zu erörtern. Die Vergebung des Baues der Pantschewo-Brücke an deutsche Fabriken beweise erneut das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Industrie. Politisch sei das ein sichtbares Zeichen, wieweit die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten bereits gediehen sind. Der Gesandte Olshausen wird in eingeweihten Kreisen als Vermittler der Freundschaft zwischen Südslawien und Deutschland betrachtet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder u. Onkel

Leopold Wolff

Hauptlehrer 4402

nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 26. Januar 1927. Verschaffeltstraße 26.

In tiefer Trauer:
Lina Wolff, geb. Güntzburger
und Sohn Erich
Frau U. Wolff Wwe.
Karlsruhe, Schloßplatz 13
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Januar, ½12 Uhr in Mannheim auf dem israel. Friedhof statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere lb Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte

Frau
Stefanie Bentner
geb. Heeg

am 31. Dezember 1926 in Oakland (Kalif.) nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist. B1425

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen:
Emilie Heeg, Freiburg i. Br.
Friedrichstraße 24

Ohne diese Drei ist kein Geschäft konkurrenzfähig

Deutsches Reichs-Adressbuch

für Industrie, Gewerbe und Handel

ist sofort lieferbar als
vierbändige Ausgabe 1926 M. 80.— franko Haus
fünfbändige Ausgabe 1927 M. 105.— vergriffen!
und Verpackung gegen Voreinsendung des Betrages auf das Postscheck-Konto Nr. 26517 der Firma RUDOLF MOSSE, ABTEILUNG ADRESSBÜCHER UND CODES, BERLIN SW 19/L

Motorrad gebraucht, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Thomas, Sasbach b. Achern. (389a)

Drehbank 225—250 mm Spitzenhöhe, 1500 Drehlänge, gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung an Fa. J. Seifer, Gaggenau, Hauptstraße 85 erbeten. (396a)

Herrenkleider g. gute Bez. z. kauf. ges. Angebote u. Nr. 1645 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Büfett m. Kred. neu, bill. z. vkf. (B1406) Brauerstr. 1, 1. Stock.

Zu verkauf. umständehalber eine noch wenig gebrauchte Küche (Pitchpine) u. Emailherd. Zu erfragen unter Nr. 4360 in der Badischen Presse.

Schöner, pol. Schrank, saub., eich. u. Messing-Bett m. Matratze u. Diplomaten-Schreibtisch, f. billig zu vkf. Zähringerstraße 53a, II. (1651)

Kleiderschrank antik, preiswert zu verkaufen (B1403) Gartenstr. 52, part., lks.

23467

Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren

Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe

Teilzahlung gestattet

Teppichhaus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Die Gewohnheit

P.K.-Kau-Bonbons zu kauen, sollte besonders auch bei Kindern unterstützt werden, weil es viel beiträgt zur Reinhaltung der Zähne und der Mundhöhle und zur Befestigung des Zahnfleisches.

Angenehm duftender Atem ist ein sicheres Zeichen eines gepflegten Menschen – man kaue P.K.-Kau-Bonbons, besonders nach den Mahlzeiten und nach dem Rauchen und Trinken.

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf.
Ueberall erhältlich!

G. H. 11

WRIGLEY P.K. KAU-BONBONS

WRIGLEY A.-G. FABRIK: FRANKFURT a. M.

In 3 Minuten

verschwinden
Damenbart, Nackenhaare
bei Bubikopf u. lästige Haarwuchs an sonstigen Körperstellen d. meine schmerzlose und wohlriech. Enthaarungs-Creme. Tube 2.50 M. u. Porto Probe 50 Pfg.
L. Capeli Nchfl., Hannover 44,
Sedanstraße 36 A154

Beteiligung.

Bestehendes Geschäft mit sehr aussichtsreichen elektr. Fabrikationsartikeln sucht einfachen, tüchtigen Mann zum Ausbau des Betriebs als Teilhaber. Erforderlich ca. 5000 Mk. evtl. in Teilbeträgen. Abgeb. Beamter oder dergl. sichert sich hierd. h. Lebensstellung. Auskunft Belfortstr. 13 in der Wirtschaft. (B1411)

Umzug! Wer übernimmt eine 2 Zimmer-Wohnung von Südstadt nach Oststadt (Möbelwagen) u. zu welchem Preis? Angebote u. Nr. O6841 an die Badische Presse.

Ein Kind wird in liebevolle Pflege genomm., Alter 14 Tage bis 4 Jahre. Daselbst ein fast neuer Kinderwagen zu verkf. Zu erfragen u. Nr. K6835 in der Badischen Presse.

Kapitalien

Wer verkauft oder baut kleines **Einfamilienhaus** Gemarkung Karlsruhe od. Durlach und nimmt 9000 Mark Aufwertung in Zahlung. Angebote unter Nr. 406a an die Badische Presse.

8-10 000 Mark a. 1—2 Jahre gesucht b. Gewinnbeteiligung geg. Sicherheit. Angebote unt. Nr. H6808 an die Badische Presse.

4000-6000 Mk. auf Hypothek zu 9 10% Zins gesucht. Ang. unt. Nr. 4248 an d. Bad. Pr.

20 000 Mark sind auf 1. Hypothek alsbald zu vergeben. Angebote unter Nr. 313 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Waschkommode, Schrank, Diwan, Küchen-Schrank, Tisch u. Stühle zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. 4370 an die Bad. Presse.

Federnbett a. g. Hause, v. Priv. z. kaufen gesucht. Angebote unter Nr. J6809 an die Badische Presse.

Gebrauchte Möbel kauft fortwährend (1701) Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Ein gut erhaltener, gebrauchter **irischer Dauerbrandofen** mittlere Größe, zu kaufen gesucht. (398a) Emil Fieg, „zur Sonne". Loffenau.

Motorrad Viktoria, N.S.U., od. andere schwere Maschine, fahrbereit Baujahr 1926 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. U6820 an die Bad. Pr.

2 Roßhaarmatratzen vollständ. Betten, Vertiko, Bodenteppich, Federnbetten zu verkf. Schirrmann, Markgrafenstr. 43 (4372)

Ein schöner Gas-Zimmerofen, sauber u. praktisch, ist umständehalber billig zu verkf. (B1416 Daxlanderstr. 145.

Beleuchtungskörper für Büro und Wohnung, billig abzugeben. (4342) Steinstraße 25 1. Hof.

Linoleum wie neu, u. Stiftiefel, Nr. 45, sind zu verkaufen: Moltkestr. 69, 2. Stock. (B1427)

Oefen all. Art. gebr., bill., verkauft (B1297) Sommerstr. 30.

Sprechapparate Platten, Zubehör, billigste Preise. Reparaturen Zirkel 30 (Laden).

Motorrad N. S. U.-Pony, z. verkf. o. Tausch g. eine schwere Maschine. Irion, Baumeisterstr. 52. (B1407)

Gelve-Lieferwagen geschlossen, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. B6827 an die Badische Presse.

Auto-Brennabor 6/18, 4-Sitzer, gutterhalt. 6fach bereift, umständehalber zu verkf. Fester Preis 850 M. Angebote unter Nr. O6741 an die Badische Presse.

Für gr. Fig. Smokinganzug 35 M. Sportanzug 22 M. Rock m. Weste, Marengo, auf 8 M. schwarz. Frühjahrsüberzieher 15 M. stark. Herrenfahrrad, f. neu, 55 M. Körnerstr. Nr. 10, part. (B1429)

D.-Mask.-Kostüme (Luftball u. Republikanerin), b. neu, ebenso Girl- u. Fantasiekost., bill. zu verk. ev. zu vkf. Ostendstr. 10, III., r. (B1402)

Badisches Landestheater

Mittwoch, 26. Jan. 1927.
* C 14 Th.-G. 3. S.-Gr.
Neu einstudiert

Wie es euch gefällt

von Shakespeare.
Musik von Fischer.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.
Musikalische Leitung: Alfons Rischner.

Herzog — von der Trenck
Celia — Rademacher
verbannte Herzog — Prüter
Rosalinde — Fein
Probstein — Kloeble
Le Beau — Brand
Erster Edelmann — Kuhne
Zweiter Edelm. — Weldner
Charles — Hofbauer
Amiens — Dr. Storz
Jaques — Dahlen
Ein Edelmann — Kalnbach
Pagen — Seiberlich u. Wanka
Oliver — Gierl
Jakob — Kuhne
Orlando — Leitgeb
Adam — Gemmecke
Dennis — Mehner
Pfarrer — Höcker
Corinnus — Prüfer
Silvius — Graf
Wilhelm — Bockr
Phöbe — Moest
Kätchen — Albrecht
Hymen — Hay

Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
I. Sperrsitz 5.— M.

Do. 27. Jan. Carmen. — Freitag, 28. Jan.: Die Hugenotten.

Pianos

Uebel & Lechleiter
Höchstleistung ihrer Preislage nur bei
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Eckhaus Hirschstr.
Umtausch alter Instrumente.

Pfannkuch

Vorbeugung gegen **Grippe**

Für **Glühwein:**
Rotwein MONTANA ¼ Fl. **95** Pfg.
Dürkheimer ¼ Fl. **1 10** Mk.
Dürkheimer Feuerberg ¼ Fl. **1 30** Mk.
Roussillon ¼ Fl. **1 30** Mk.
Malaga Gold extra ½ Fl. **2 20** Mk. | ¼ Fl. **1 30** Mk.
Feinster alter ½ Fl. **1 80** Mk. | ¼ Fl. **1 10** Mk.
Malaga gold ½ Fl. **1 50** Mk. | Flasche **95** ₰
Vermouth Bianchi ¼ Fl. **1 40** Mk.
Cora ¼ Fl. **2 20** Mk
einschl. Glas und Steuer. 4334

Pfannkuch

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends
Großes Sonder-Konzert
4380 der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper Oberon . . . Weber
Brahms-Erinnerungen . . . . Morena
Ungarische Rhapsodie No. 1 . . . Liszt
Streichquartett op. 96 . . . . Dvorak

Café des Westens

HARZER
Heute Mittwoch, 26. Januar, abds. ½ 9 Uhr
Humoristisches Konzert
der Max-Michlin-Kapelle
4358

Café Grüner Baum
— HEUTE! — 4400
Bockbier-Fest mit Tanz

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 Haltest. Hirschstr.

Zur Beachtung! Ab heute erhalten alle Besucher des Filmes:
Madame wünscht keine Kinder
und des nächsten Groß-Filmes:
Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit
eine Gratistanzstunde
Charleston

COLOSSEUM
Heute 8 Uhr. Sonntag 4 und 8 Uhr
„Die Tugendprinzessin"
Variete-Operette in 3 Akten mit Einlagen u. zwei Ballets.
3806

WEINSTUBE 3910
Darmstädter Hof
Mitte der Stadt — Erbaut 1752
DAS GUT BÜRGERLICHE
Speise-Restaurant
Mäßige Preise — Vorzügliche Weine
Heute Schlachttag.

Honig

Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn Mk 11.— halbe Mk 6.50 Verlangen Sie Gratisprobe Nichtgef nehme zurück.
Feindt, Großimkerei und Honigversand, 3857a Hemelingen 26

Bügeln!

Wo kann angehende Büglerin wöchentlich 1 bis 3 Tage unentgeltlich in Herren-Stärke-Wäsche mithelfen? Gefl. Angebote unter Nr. F6756 an die Badische Presse.

Briefumschläge
liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Immobilien

Häuser 886
und Geschäfte vermittelt M. Bujam, Herrenst. 38.

Einfamilienhaus i. d. Sicherstraße 20

mit 4 schönen, großen Zimmern, 1 tapezierten Kammer, Küche, Badezimmer, große Keller und Waschküche, mit ca. 300 qm Garten vor und hinter dem Hause, in schöner, freier Lage, ohne jegliches vis-à-vis, mit herrlicher Fernsicht, bei kleiner Anzahlung, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder evtl. zu vermieten. Näheres durch: (4282)
Marktstahler u. Barth
Neureuterstr. 4. — Telefon 6496

Ich verkaufe zwei neuerbaute
Einfamilien-Häuser
mit 7 resp. 8 Zimmern, Badezimmer, Mädchenkammer, Wohndiele, Wintergarten, Küche, Speisekammer, Waschküche, 3 Kellern und evtl. Garage. Die Häuser liegen Ecke Moltke- und Mozartstraße, sind erstklassig gebaut, mit Parkett, fließendem kalten und warmem Wasser, Elektr., Gas, Zentralheizung und sämtl. Komfort der Neuzeit ausgestattet. Günstige Zahlungsbedingungen, billige Hypotheken, niedriger Kaufpreis erleichtern die Uebernahme. Näheres durch Alfred Schloß, Hoch- und Tiefbau, Zirkel 30, Telefon 6858. (1424)

Gothaer Versicherungs-Banken

Versicherungen aller Art

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Gothaer Transportversicherungsbank Aktien-Gesellschaft
Gothaer Allgemeine Versicherungsbank Aktien-Gesellschaft

Resi denz-Lichtspiele Waldstr.

Ein Zeichen des Erfolges
Ben Hur
Täglich ausverkauft!
4374

Landhaus
villenartig, direkt a. Wald, Bahnstation Karlsruhe — Pforzheim, 6 Z., Bad, 2 Küchen, 1 Fremdenzimm., 1 Mädchenzimmer, Diele und Garderobe, Garage, zwei Keller, Waschküche, el. L., in all. Räum., Garten, ca. 1500 qm, Atelier ca 80 qm. Preis 24 000 M. Anzahlg. 5000 M, beziehbar sofort.

Gasthaus
mit 17 Fremdenzimmer, bei Waldshut, M 40 000, Anz. M 15 000.

Kurhotel
75 Fremdenbetten, reichlich. Inventar, Jahresbetr., 220 000 M, Anz. 80—100 000 Mark.

Gute Wirtschaft
Nähe Karlsruhe, M 25 000. Anz 6000 M

1 u. 2 Familien-Häuser
sof. beziehbar, bei 3—4000 M Anz. zu verkaufen.

Herrschaftshaus
3×9 Z., 2 Stockwerke, bald beziehb. Anz. 30—40 000 M.

Geschäftshaus
mit Laden, Lebensmittelgeschäft, in gr. Ortschaft sehr billig M 15 000. Anz. M 6—8000. (4390)

M. Bujam, Herrenstraße 38.

Einfamilienhaus
mit großem Garten zu verkaufen. Daselbst ist ein trächtig. Zuchtschwein zu verkauf. Zu erfragen unter Nr. J6834 in der Badischen Presse.

Offene Stellen

Vertreter(in)
für Gebrauchs-Artikel im Haush. gesucht, f. Stadt- u. Landkundsch. Angeb. unt. Nr. O6814 an die Badische Presse.

Laufbursche
im Alter von 16—18 Jahren, mit gut. Zeugnissen, aushilfsweise sofort gesucht. Zu melden: Riefstahlstr. 5. (1723)

Begabter Junge
kann als Lehrling in hies. Architekturbüro eintreten. Angebote u. Nr. 4348 an die Bad. Presse.

Lehrling
mit guter Schulbildung von hiesiger Schuhgroßhandlung auf Ostern gesucht. Angeb. u. F6806 an die Badische Presse

Fleißiges
Küchenmädchen
für sofort od. 1. Febr gesucht. (4386
Gasthof zur Rose, Kaiserplatz.

Junges Mädchen
mit Büropraxis, f. ganz leichte Büroarbeit. (Prospektversand) gegen Entschädigung von 2 Mark pro Tag, aushilfsweise sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1721 an die Badische Presse.

Jüng. Fräulein
(Anfängerin), für leichte Büroarbeit, m. Kenntn. in Stenogr. u. Maschschreiben, für sofort gesucht. Angebote m. Gehaltsansprüchen unt. Nr. W6847 an die Bad. Pr.

Kinderloses Ehepaar sucht zu baldigem Eintritt nicht zu junges, in Hausarbeit erfahrenes
Dienstmädchen
das zu Hause schlafen kann. Sehr angenehme Arbeitsbedingung., hoher Lohn, gute Behandlung u. Verpflegung, Dauerstellung. Schriftliche Angebote unter Nr. 4242 an die Badische Presse.

Tüchtiges Mädchen
mögl. vom Lande, zu kl. Familie, per sofort od 1. Febr. ges.: Brenner, Zirkel 19, II. (B1410)

Lebensstellung.

Eingef. Versicherungsgeschäft sucht Teilhaber zur Leitung des Büros oder auch für Außendienst. Reflekt. wird auf ledigen, repräsent. Herrn, mögl. mit Fachkenntnissen. Doch auch Nichtfachmann mit kaufm. Vorschulung bietet sich Existenzgründung. Es kommen nur Bewerb. in Frage, die Interessen-Einl. von 3—4000 RM. bar stellen können. Angebote unter Nr. N6817 an die Badische Presse.

Mädchen
welches schon in bess. Häusern tätig war, mit allen Hausarbeiten vertraut ist und etwas kochen kann, per bald gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten an (407a)
Frau A. Diergardt, Bruchsal, Baden.

Großer Zeitschriftenverlag sucht tüchtigen
Redaktor.
In Frage kommt initiativ veranlagter jüngerer Herr, der über eine gute Allgemeinbildung und stilistische Gewandtheit verfügt Länder- und Sprachenkenntnisse erwünscht. **Nur solche Bewerber wollen sich melden, die im Stande sind, selbständig eine illustr. Zeitschrift zu redigieren.** Offerten mit detaillierten Unterlagen unt. Chiffre **Z. H. 198** an **RUDOLF MOSSE, ZÜRICH.** A202

Altbekannte Lebensmittelfabrik der
Markenartikelbranche A213
sucht
für Baden, Württemberg und Freistaat Hessen je einen erfahrenen, gut empfohlenen
Reisenden
aus dem Kolonialwarenhandel zum alsbaldigen Eintritt.
Nur durchaus bewährte und sichere Verkaufskräfte mit guten Beziehungen zu Groß- und Kleinhandelsgeschäften des Kolonialwarenhandels wollen ihre ausführlichen Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschriften unter Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche an **Ala-Haasenstein & Vogler A.G., Karlsruhe** einsenden unter K. L. 58 K.

Bad. Lichtspiele
KONZERTHAUS
Heute abends 8 Uhr:
Die weiße Schwester
Musikbegleitung.
Kartenverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße 4064
Jugendliche unt. 18 Jahren hab. keinen Zutritt.

Mädchen
für Kinder und Hausarbeit per 1. Februar gesucht. (4340)
Frau Färber, Sofienstraße 87.

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
vom Lande, für sofort gesucht. Zu erfragen Wilhelmstr. 16, part. (B1430

Auf 15. März ds. Js. ist an unserer Anstalt die planmäßige Stelle eines staatlich geprüften
Zeichenlehrers
nach Gruppe IX der Badischen Besoldungsordnung zu besetzen.
Lehrgebiet: Architekturaufnahmen und deren zeichnerische Behandlung.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind bis spätestens 1. Februar 1927 bei uns einzureichen. (4388)
Karlsruhe (Moltkestr. 9), im Januar 1927.
Badische Höhere Technische Lehranstalt (Staatstechnikum).

Gesucht
Architekt oder Bautechniker
guter Zeichner, erfahrener Bauleiter. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 4346 an die Badische Presse.

Größere Maschinenfabrik
sucht
Buchhaltungs-Vorstand
für kaufm. Buchhaltung und Betriebsbuchhaltung. Nur durchaus vertrauenswürdige Bewerber, welche neuzeitliche Buchhaltungsmethoden einer Maschinenfabrik vollständig beherrschen, kommen in Frage. Angebote mit Lichtbild, Unterlagen und Gehaltsangaben unter Nr. 1488 an die Badische Presse erbeten.

Spazierstöcke.
Hohe Leistung in Qualität, Preis und Auswahl
Vertreter gesucht
für größeren Bezirk
Herren, welche einschläg. Geschäfte besuchen, die Kundschaft genau kennen, an solid. Arbeiten gewöhnt sind und auf dauernde Verbindg. rechnen, wollen sich melden. Angabe bisher Reisetätigkeit u. Aufg. von Referenzen erwünscht. — Muster nicht erforderlich, da illustrierte Kataloge. Als Haupt- bezw. Nebenerwerb zu betrachten.
Claus Heiden,
Hamburg 1, Bugenhagenstr. 6. A227

Damen und Herren
die sich zum Besuche von **Damen-Schneider und Schneiderinnen, Modegeschäften etc.** zur Einführung **Pariser Mode-Zeitungen** eignen, an allen Plätzen Badens gesucht. Angebote mögl. mit Bild u. Nr. H6833 a. d. Bad. Pr.

Stellengesuche

Jg. Chauffeur
gelernter Schlosser, sucht Stellung. Eugen Huber, Schützenstr. 18, I. (B1412

Weiblich

Dame
Geschäftsführerin, mit Prokura, in langjähriger Stellung, ungekündigt, mit erstklassig. Zeugnis, geschäftstüchtig u. groß. Kundenkreis übernimmt
Filiale od. Geschäft
auf eigene Rechnung. Angebote unter Nr. 1629 an die Badische Presse.

Mädchen, 23 J. alt, sucht
Stellung
in Pensions- od. Restaurationsküche auf 1. Febr. Tüchtig i. Kochen. Zeugnisse vorh. Angeb. u. Nr. E6830 an die Bad. Pr.

Junges Ehepaar sucht
Büro- oder Geschäftsräume
z. Reinigen, wenn möglich mit Wohnung. Angebote unter Nr. M6812 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Schöne, sonnige 3 Z.-Wohng. in Freiburg B., geg. gleiche in Karlsruhe sof. z. tausch ges. Z. erfr. b. Hoch, Marienstr. 16, 3. Stock. (B1415)

Mietgesuche

Suche
2—3 Zimmerwohng.
Tausch oder beschlagnahmefrei. Angebote unter Nr. W6824 an die Badische Presse.

Ruh. Ehepaar sucht eine
Einzimmerwohnung
m. Küche, großes, leeres Zimmer nicht ausgeschl. Angebote u. Nr. C6853 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar mit einem Kind sucht
1 Zimmer mit Küche
auch gegen Arbeit. Angebote unter Nr. L6811 an die Badische Presse

Zimmer

Beschlagnahmefreie
1 oder 2 Zimmerwohn.
v. alleinsteh. Pers., Weststadt od Mühlburg, zu mieten ges. Ang. u. Nr. O6791 an die Bad. Pr

Herr sucht auf sofort in ruhig. Gegend u. ganz ruh Hause nach Gart. od. still. Hof gelegenes möbl. Hinterzimmer Marktnähe. Angeb. unt. K6710 an die Bad. Pr.

Fräulein sucht
einfach möbl. Zimmer.
Angebote u Nr D6849 an die Badische Presse.

Zimmer
von jung. Mann gesucht, mögl. Kaiserstr. Angebote unt. Nr. O6816 an die Badische Presse.

Für jungvermähltes, gutsituiertes Ehepaar
elegant möbl. **2 Zimmer-Wohnung**
mit Küche, zentral gelegen, per 15. II. od. 1. III. gesucht.
Offerten unter Nr. X6848 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Schöne Werkstatt mit Büro, (Telef. elektr. L. und Wasser auf 1. April 1927 zu verm (B1237) Stolz, Mühlburg, Sedanstraße Nr. 11.

Zimmer

Auf 1. Febr. 2 große,
unmöbl. Zimmer
mit Küchenben., an ruh., jg. Ehepaar zu vermiet. Weiherächer. Angebote u. Nr. W6822 an die Badische Presse.

Weststadt.
Wohn- u. Schlafzimm. od. Wohnz., sowie leeres Zimmer mit Küchenben. sofort zu vermiet. Angebote unter Nr. B6840 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
per 1. Febr billig zu vermiet. Stetzelberger, Augartenstr. 41, 3 St. (B1408)

Gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten auf 1. Febr. zu verm. Daub, Durlacherallee 69 B1404

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. (B1409 Marienstr. 68a, IV., r.

Gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermiet. Augustastr 13, 2. St. r., b. d. Hirschbrücke. (B1419

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm (B494) Friedenstr. 14, III.

Eins. möbl. Zimm., el. L. m. 1 od. 2 Betten u. Pens. zu vm. Ettlingerstraße 21, part (B1402)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1426) Sofienstraße 13, III.

Wohn- u. Schlafzimm. mit 2 Betten, gut möbl., mit Kochgelegenheit, in gut. Hause auf 1. Febr. zu vermieten. Anzuseh. 2—4 U.: Hirschstr. 37, II. (B1413)

Möbl. Zimmer m. el. Licht an Herrn auf 1. Febr. zu verm. Lessingstr. Nr. 72, III. (B1414)

Pfannkuch

Vorbeugung gegen **Grippe**

Echter **Weinbrand:** ½ Fl. **3 80** Mk | ¼ Fl. **2 10** Mk
Weinbrand-Verschnitt: ½ Fl. **3 20** Mk | ¼ Fl. **1 85** Mk
Echtes Schwarzwälder Kirschwasser: ½ Fl. **6.—** Mk | ¼ Fl. **3 25** Mk
Echtes Schwarzwälder Zwetschenwasser ½ Fl. **5.—** Mk. | ¼ Fl. **2 75** Mk.
einschl. Glas und Steuer

Reiner **Bienenhonig**
1 Pfd.-Glas **1 35** Mk. mit Glas

Hustenbonbon:
Bayr. Malz. Eucalyptus Menthol. gefüllte (4336
Honigtüten Lutten-Mische

Pfannkuch